Erstes Blatt.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 78. Schwerte, Samstag, 19 Mai 1900. 33. Jahrgang.

Wochenschau.

** Schwerte, 19. Mai.

In unserem deutschen Reichstage geht es eigenartig zu. Die in allen wichtigen Dingen ausschlaggebende Zentrumspartei hat die Leitung in den Händen, so fest und so sicher, wie früher nicht einmal eine bestimmte Mehrheit des Hauses zu handhaben vermochten. Wir erinnern an den sogenannten Kartell-Reichstag, in welchem vor einem Dutzend Jahren die aus Nationalliberalen und Konservativen bestehende Majorität die Zügel führte, aber dermaßen, wie heute die Zentrumspartei, hat diese Mehrheit den Reichstags-Arbeiten ihren Charakter nicht aufzudrücken vermocht. Verwunderlich ist die feste Haltung des Zentrums allerdings keineswegs, jede andere Partei würde genau so bei ihren Prinzipien beharren, bloß daß es die Frage wäre, ob sie alle ihre Forderungen durchzusetzen vermöchte. Der Zentrumspartei gelingt das, in der Hauptsache wenigstens, wie denn auch der Reichstag niemals einen Präsidenten hatte, der so genau wußte, was er wollte, u. so selbständig amtierte, wie Graf Ballestrem. Im Reichstag echauffiert man sich auf der linken Seite des Hauses darüber ziemlich erheblich, außerhalb des Parlamentes sehr wenig. Der letztere Umstand könnte für alle Reichsboten ein Fingerzeig sein, wie sehr in den weiten Volkskreisen das brennende Interesse für die Reichstags-Angelegenheiten nachgelassen hat. Die manchmal überaus langen, wenig bedeutsamen und nur ganz schwach besuchten Verhandlungen haben auch eifrige Reichstags-Verehrer recht entnüchtert, und sie lassen daher in Vielem, was das hohe Haus angeht, die Fünf eine gerade Zahl sein. Auf der andern Seite ist aber garnicht zu streiten, daß die Zentrums-Partei in ihren Vorschlägen zur Deckung der Kosten unserer Marineverstärkung eine sehr kluge Politik befolgt.

Die neuen Handelsverträge, resp. Prinzipien, nach welchen sie abgeschlossen werden sollen, treten immer mehr in den Vordergrund. Bei Gelegenheit der dritten Beratung des Vieh- und Fleischschaugesetzes, zu welchem die Mehrheit des Reichstages, Konservative, Zentrum, ein Teil der Nationalliberalen und kleinere Parteien zum Mindesten am Verbot der Pökelfleisch-Einfuhr festhalten will, werden diese Handelsvertrags-Angelegenheiten gründlich durchgesprochen werden, und in der That kann über das Vieh- und Fleischschaugesetz garnicht so recht entschieden werden, bevor man nicht weiß, was die verbündeten Regierungen in den Handelsverträgen zugestehen oder fordern wollen. Bei dieser Gelegenheit könnte sich auch der Reichstag gleich mal erkundigen, wie es eigentlich mit dem neuen deutsch-englischen Handels-Vertrag steht, über welchen nun schon seit Jahr und Tag verhandelt wird. An ndeutschen Höflichkeiten und Freundschafts-Bezeugungen gegen England ist nie ein Mangel gewesen, aber auf den Handels-Vertrag können wir anscheinend warten, bis wir schwarz werden. Der Reichstag wird angesichts dieses merkwürdigen Zustandes, der auf eine recht geringe Energie des Reichsamtes des Auswärtigen schließen läßt, daran zu denken haben, daß er vor einem Jahre fast einstimmig beschlossen hat, die Verhandlungen mit England nicht über diesen Sommer hinaus zu verlängern. Im preußischen Abgeordnetenhause hat man seine Arbeiten jetzt wieder aufgenommen. Die schon häufig erörterte Fragedes Kontraktbruches der ländlichen Arbeiter ist wieder einmal verhandelt, und mit der zweiten Lesung des von den Interessen so energisch bekämpften Warenhaussteuergesetzes ist begonnen worden. Den Warenhausinhabern dürfte es nicht viel besser gehen, wie den Börsenkreisen mit ihren Protesten: Die allgemeine Stimmung geht nun einmal nach scharfer Besteuerung des Großkapitals, und dies ist ja auch in unserer ganzen sozialen und wirtschaftlichen Gesetzgebung so gut fortgekommen, daß es recht wohl zum allgemeinen Besten etwas stärker bluten kann. Der Verdienst dieser Kreise ist so hoch, daß die direkten Steuern, von welchen sie betroffen werden, gar nicht im Verhältnis zu dem stehen, was einen Mittelstandsmann belastet.

In der Pariser Weltausstellung, die nachgerade fertig wird und sich demgemäß eines stattlichen Besuches zu erfreuen beginnt, hat die feierliche Eröffnung des deutschen Hauses stattgefunden, das in seinem Innern mit den kostbaren Kunstschätzen aus der Zeit Friedrichs des Großen auf Befehl des Kaisers ausgestattet ist. Die Pariser hatten sich in dies, in seiner Art ihnen ganz neue Gebäude von vornherein geradezu verliebt, und auch die Journale der Seinestadt lassen es an höflichen Verbeugungen und Komplimenten nicht fehlen. Sie würden auch das ganze Ausstellungsgeschäft stören, wenn sie anders handeln wollten. Freilich, dieser zuckersüßen Freundschaft zu Deutschland stehen andere Thatsachen gegenüber. Während man das Haus des deutschen Reiches feiert, hat man es nicht gewagt, die Trauerfahnen und Revanche-Inschriften von der etwa eine Viertelstunde entfernten Statue der Stadt Straßburg zu beseitigen. Und der französische General-Direktor der Weltausstellung, Herr Picard, meinte ganz harmlos, der deutsche Kaiser könne ganz ruhig Paris besuchen. Soll er etwa das: Qui vive? — La France etc. an dem Straßburgdenkmal lesen? Die Pariser Tragödin Sarah Bernhardt hat bekanntlich einmal gesagt, sie werde in Deutschland nur auftreten, wenn Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückgegeben werde! Kann der deutsche Kaiser ein Land besuchen, in welchem, wenn nicht offen, doch insgeheim ein deutsches Reichsgebiet vom Reiche abzulösen angestrebt wird? Die zweite und noch wichtigere Thatsache für die wirkliche Gesinnung der Pariser ist der vollständige Wahlsieg der Nationalisten, die samt und sonders Revancheleute und blinde Gefolgschaft der Armee sind, bei den Pariser Gemeindewahlen. In die Hände dieser Leute kommt die Stadt-Verwaltung von Paris, und was diese dort ausrichten, wird sich in absehbarr Zeit zeigen. Das Ausstellungsgeschäft wird man nicht stören wollen, aber nachher wird das Versäumte ganz gründlich nachgeholt. Langeweile ist den Parisern bis in den Tod verhaßt, und die neue Stadtverwaltung wird schon Leben in die Bude bringen. Einen Kummer haben die Pariser noch: der Besuch des Zaren ist noch immer nicht bestimmt zugesagt. Wenn Felix Faure noch Präsident und das frühere Ministerium noch am Ruder wäre, würde Nikolaus II. wohl erscheinen. Aber in dem Ehrenvorsitzenden der Weltausstellung, dem Handelsminister Millerand, einem ganz ausgesprochenen Sozialdemokraten die Hand drücken zu müssen, das behagt dem russischen Selbstherrscher doch wohl nicht. Vielleicht besinnt sich der Zar aber denn doch noch, sein Finanzminister braucht Geld, sehr viel Geld, und Frankreich ist ja die russische Pumpstation.

In Rom ist den fortwährenden Kammerskandalen ein Ende gemacht, es sind Neuwahlen ausgeschrieben, die Sitzungen damit geschlossen. Zu wünschen wär's, daß endlich einmal Ordnung in die italienische Staatsmaschinerie hineinkommt, aber allzu groß ist die Hoffnung auf baldige Erfüllung dieses Wunsches nicht.

In Oesterreich-Ungarn sind die inneren Wirren durch das Tagen des Reichs-Parlaments, der Delegationen, vorläufig etwas vertagt. Diese Delegations-Sitzungen verlaufen friedlich, friedlich war auch der Wortlaut der Thronrede des Kaisers Franz Joseph, aber an einem Hinweis auf mögliche Zwischenfälle auch unter den friedlichsten Verhältnissen hat es doch nicht gefehlt.

Die Amerikaner haben auf den Philippinen mit den Aufständischen neue Kämpfe auszufechten, während in Spanien und Bulgarien nach den mannigfachen Ausschreitungen wieder Ruhe herrschen soll. Ob's wirklich wahr ist, ist natürlich etwas ganz anderes.

Der Boerenkrieg nähert sich seinem Ende, auch wenn den Transvaalern — die Freistaatler sind ja leider Gottes ihren Verbündeten meist schmachvoll durchgebrannt, — noch der eine oder andere Erfolg beschieden ist. Schnell wird's sicher nicht gehen, wenn sich die Boeren nicht freiwillig unterwerfen, aber um dem Vordringen der an allen Seiten anrückenden, weit überlegenen Engländern einen dauernden Widerstand entgegensetzen zu können, sind Ohm Krüger's Leute doch zu schwach. Der Feind ist ihnen zu nahe gekommen, und seine Proviantzufuhr ist soweit geregelt, daß Lord Roberts mit durch Lebensmittel- und Fouragemangel entstehenden Schwierigkeiten nicht mehr zu rechnen braucht. Man hört heute oft das Wort: die Boeren sind den Engländern gegenüber zu anständig gewesen, sie haben, als sie in Natal und in der Kapkolonie siegreich vordrangen, lange nicht genug an Verkehrswagen etc. demoliert. Das stimmt! Aber, was im ersten Kriegs-Vierteljahre versäumt ward, ist nun nicht mehr gut zu machen.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser in Wiesbaden. Unser Kaiser, der Donnerstag nachmittag einer Ruderregatta in Biebrich beiwohnte und Abends im Wiesbadener Hof-Theater „Dementrius" sah, machte Freitag früh einen Spazierritt. Zurückgekehrt, hörte Se. Majestät die Vorträge des Staatssekretärs Grafen Bülow und des Kabinettschefs v. Lucanus, worauf er die neue Rangliste entgegennahm. Das Frühstück nahm der Monarch bei der Prinzessin Luise von Preußen ein, und nachmittags beteiligte sich der Kaiser an einem Blumenkorso. Zu der Festtafel, die am heutigen Samstag beim Kaiser zu Ehren des Geburtstages des Zaren stattfindet, ist auch der russische Botschafter Graf Ostren geladen. Der Kaiser wird seinen Wiesbadener Aufenthalt bis zum 24. Mai verlängern. — Von einer diesjährigen Reise des Kaisers nach Englang ist, wie die „Nat. Ztg." erfährt, bis jetzt in Berliner Hofkreisen nichts bekannt.

* Großherzog Friedrich von Baden leidet an einem Luftröhrenkatarrh und muß das Bett hüten.

* Prinzregent Albrecht von Braunschweig ist in London eingetroffen, um als Vertreter Kaiser Wilhelms an der Taufe des jüngsten Sohnes des Herzogs von York teilzunehmen.

* Prinz Max von Sachsen predigte am Festtage des böhmischen Landespatrons Nepomuk in der Johanneskirche zu Prag. Er sprach gegen die Los-von-Rom-Bewegung; „allein im Schoße der katholischen Kirche könne man selig leben und selig sterben."

* Abg. Lieber hatte seinen Freunden mitgeteilt, er werde in Berlin eintreffen um an den Lex Heinze-Debatten teilzunehmen. Dr. Lieber hat seine Absicht jedoch nicht ausführn können, da gegen seine Abreise von seiner Familie lebhafter Einspruch erhoben wurde.

* Die Lex Heinze ist ein totgeborenes Kind, selbst wenn sie im Reichstage zu Stande kommt, da ihre Beratung im Reichstage nicht auf verfassungsmäßigem Wege erfolgt ist. Das Ergebnis, zu dem der freisinnige Abg. Rechtsanwalt Müller-Meiningen in einer Abhandlung über die Verfassungswidrigkeit geheimer Reichstagssitzungen kommt. Da eine solche verfassungswidrige Geheimverhandlung stattgefunden hat, so muß der Bundesrat die Lex Heinze ablehnen, nötigenfalls habe der Kaiser die Verkündigung des Gesetzes zu verhindern.

* Der Kompromißvertrag zum Fleischschaugesetz ist bisher von 88 Abgeordneten unterzeichnet worden. Unter diesen befinden sich 44 Mitglieder des Zentrums, also noch nicht die Hälfte dieser Partei, 20 Konservative, 17 Freikonservative, 4 Polen, 3 Elsässer und 1 Fraktionsloser. Der Bund der Landwirte erklärt den Kompromißvertrag nach wie vor für unannehmbar, da er die Pökelfleischeinfuhr unter gewissen Bedingungen zuläßt.

* Deutschland und die Regierung des Kongostaats haben ein vorläufiges Abkommen geschlossen betr. die Regulierung der Grenze zwischen dem Kongostaat und Deutsch-Ostafrika östlich vom Rufidschi und dem Kirusee. Es handelt sich dabei genau um die Punkte, von denen in der letzten Zeit Zwischenfälle zwischen Kongotruppen und deutschen Askaris gemeldet wurde.

* Handel und Aristokratie. Das „Deutsche Adelsblatt hatte unlängst einen Artikel „Marchands" veröffentlicht, in dem ausgeführt war, daß der Handel nicht nur jeden Aristokraten von echtem Schrot und Korn zurückstoße, sondern auch sonst jeden anständigen Menschen, weil der Handel persönliche Eigenschaften niederer Natur beim Individuum zur Voraussetzung u. s. w. Gegen diese Behauptung waren nicht nur aus bürgerlichen Kreisen die entschiedensten Proteste erhoben worden, sondern auch der Adel erhob Einspruch dagegen. Einige Mitglieder der deutschen Adelsgenossenschaft haben infolge der allgemeinen Erregung Beschwerde bei dem Verlage des „deutschen Adelsblattes" geführt, und darauf die Antwort erhalten, daß das Adelsblatt selbst den Artikel verurteile. Wolle der Adel, so heißt es in dem Antwortschreiben, sich eine führende Rolle in unserem Volksleben erhalten, so müsse er darnach streben, in seinen öffentlichen Bethätigungen allen Ständen gerecht zu werden. Er dürfe daher nicht Angriffen Raum geben, die einen großen, ehrenwerten und wichtigen Stand, dem überdies auch Mitglieder des Adels angehören, in so ungerechtfertigter Weise herabzuwürdigen suchen.

* Eine sozialdemokratische Maifeier comme il faut hat es diesmal in der norwegischen Hauptstadt Christiania gegeben. Zu der abendlichen Feier im Zirkusgebäude war der gemeinste Pöbel, besonders weiblichen Geschlechtes, versammelt, es wimmelte von betrunkenen Frauen und Mädchen, selbst solchen im Alter von 14 und 15 Jahren, und jeder einigermaßen anständig gekleidete Mann wurde überfallen. Hunderte vollständig betrunkener Männer taumelten umher und vollführten wilde Schlägereien. In den Straßen ging es nicht minder roh zu. Ueberall Geschrei, Schlägereien und Ueberfälle friedlicher Passanten, wobei das Blut in Strömen floß. Dabei fanden die Taschendiebe ein reiches Feld ihrer Thätigkeit. Den Sicherheitsorganen war es nicht möglich, auch nur einigermaßen Ordnung zu schaffen, obwohl Verhaftungen der ärgsten Ruhestörer zu Hunderten stattfanden. Die Blätter aller bürgerlichen Parteien stimmen in der schärfsten Verurteilung dieser Vorfälle überein.

Parlamentarisches.

* Die Budgetkommission des Reichstags hat bei Fortsetzung der zweiten Lesung der Flottenvorlage die Paragraphen 6 und 7 in der Fassung der Subkommission angenommen. Von diesen beiden Paragraphen besagt bekanntlich der erstere, daß, falls Mehrausgaben für die Durchführung der Flottenverstärkung notwendig werden sollten, diese nicht durch Steuern auf Massen-Verbrauchs-Gegenstände gedeckt werden dürften. Der Paragraph 7 fordert, daß das Steuergesetz gleichzeitig mit dem Flottengesetz in Kraft trete. Mit der Beratung der Steuervorschläge kam die Kommission auch in ihrer jüngsten Sitzung noch nicht zu Ende. Von den Vorschlägen will sich das Zentrum aber nichts abhandeln lassen. Das ging aus einer Erklärung hervor, die der Abg. Gröber (Ztr.) abgab und die besagt, das Zentrum werde das ganze Gesetz ablehnen, falls an den Steuerbestimmungen Aenderungen vorgenommen würden, die das Gesamterträgnis beeinträchtigten.

÷ Der Reichstag setzte am Freitag nach Erledigung kleinerer Sachen die dritte Lesung der Lex Heinze fort. Präsident Graf Ballestrem teilte mit, daß zahlreiche Anträge Stadthagens (Soz.) eingegangen seien, die aber

nichts mit diesem Gesetz zu thun hätten, sondern Aenderungen der Strafgesetzprozeßordnung bezweckten. Abg. Singer (Soz.) richtete heftige Angriffe gegen das Zentrum. Präsident Graf Ballestrem bezog mißverständlich die Vorwürfe auf sich und wies den Abg. Singer zurecht, worauf dieser entgegnete, der Reichstag sei keine Schule, und die Abgeordneten würden dem Präsidenten nur soweit folgen, als er dies im Rahmen der Geschäftsordnung zu beanspruchen hätte. Nach längerer, sehr lebhafter Geschäftsordnungsdebatte wurde auf Verlangen Singers über die Frage, ob die Anträge Stadthagen zulässig seien, namentlich abgestimmt. Mit 226 gegen 77 Stimmen lehnte das Haus die Zulässigkeit ab. Sodann wurde, wieder nach ausgedehnter Geschäftsordnungsdebatte, ein Antrag Spahn (Zentr.), statt § 361 zuerst § 362 zu beraten, mit 186 gegen 116 Stimmen genehmigt. Zu § 362 beantragte Heine (Soz.) einen Abänderungsantrag, dessen Zulässigkeit Abg. Spahn bestritt. In der schier endlosen Erörterung hierüber entstand furchtbarer Lärm, den die Glocke des Präsidenten nur mit Mühe unterdrücken konnte. Erst zu unverhältnismäßig später Abendstunde vertagte sich das Haus auf Samstag.

÷ Das Preußische Abgeordnetenhaus begann am Freitag die zweite Beratung der Warenhaus-Steuervorlage. § 1 ist in der Kommission dahin geändert, daß die Besteuerung schon bei einem Jahresumsatz von 300 000 Mark (statt 500 000) beginnen soll. Abg. Cahensly (Ztr.) beantragte außerdem eine Filialsteuer, gegen die sich Abg. v. Brockhausen (kons.) erklärte. Abg. Dr. Crüger (frs. Vp.) und Dr. Barth (frs. Verg.) bekämpften das ganze Gesetz, das erdrosselnd wirken werde und deshalb der Reichsgewerbeordnung widerstrebe. Handelsminister Brefeld bat, von der Besteuerung der Warenhäuser mit nur einer Gruppe abzulassen, ebenso von der Herabsetzung der Besteuerungsgrenze auf 300 000 Mark. Finanzminister von Miquel empfahl, keine Bestimmungen in das Gesetz aufzunehmen, die es zum Scheitern bringen würden. Abg. Winkler (kons.) trat für die Kommissionsbeschlüsse ein, Abg. v. Zedlitz für § 1 der Regierungsvorlage. Die §§ 1—4 gelangten in der Kommissionsfassung zur Annahme, § 5 wurde nach der Regierungsvorlage wiederhergestellt. Sonnabend Fortsetzung.

Lokales.

(Nachdr. nur mit Quellenangabe gestattet.)

)(Schwerte, 19. Mai 1900.

** Gestern wurde uns eine Nachricht, die Tausende in Stadt und Kreis erfreuen, und doch auch wieder betrüben wird: „Herr Kgl. Landrat Spring wurde zum Oberregierungsrat und stellvertretenden Regierungspräsidenten in Trier bestimmt und wird dieses neue Amt bereits in den nächsten Tagen antreten. Während des, der Witwe des Amtsvorgängers zustehenden Gnadenquartals, wird die Stelle zunächst von ihm kommissarisch verwaltet." Wir gratulieren dem Herrn Landrat Spring zu dieser seltenen Auszeichnung von Herzen, aber in die Freude mischt sich das Bedauern, eine Kraft, welche so viel für unseren Kreis gethan, verlieren zu müssen. Während der 13 Jahre seiner Amtsverwaltung, deren Beginn mit der Bildung des Kreises zusammenfiel, hat Herr Landrat Spring es sich zur Aufgabe gemacht, der erste Arbeiter, der erste Diener seines Kreises zu sein. Mit nie rastendem Eifer hat er für das Wohl desselben gesorgt und Werke ins Leben gerufen, welche ihn noch um Decennien überleben und von seinem Wirken zeugen werden. Dieser Thätigkeit verdanken wir es, in einem Kreise zu wohnen, welcher an mustergültigen Einrichtungen trotz seiner Jugend von keinem anderen unseres Reiches übertroffen wird. Wo finden wir wieder so viele große Schöpfungen nebeneinander wie hier? Ein Kreisbahnnetz, Volksbibliothek, Arbeitsnachweisbureaus, Haushaltungsschulen, Spar- und Bauvereine und zahlreiche andere Werke sind es, welche heute vollendet und in schönster Blüte ihren Meister preisen. Zu weiteren großartigen Plänen, Kreis-Elektrizitäts- und Kreis-Wasserwerk sind die Vorarbeiten abgeschlossen oder die Grundsteine gelegt. Ist es Herrn Landrat Spring auch nicht mehr vergönnt, dieselben zu vollenden; die Ehre dafür gebührt ihm doch. Erst 46 Jahre alt, hat der unermüdliche und mit einer seltenen Schaffensfreude ausgestattete Mann noch eine bedeutende Zukunft vor sich. Oft heißt es: Der Eine geht, der Andere kommt! Ob uns aber ein Landrat Spring sobald wiederkommen wird?

** Von den Hörder Kreisbahnen. Das erste Betriebsjahr der elektrischen Straßenbahn hat über alles Erwarten ein günstiges Resultat aufzuweisen, und von Tag zu Tag nimmt der Verkehr einen größeren Umfang an. Nach allen Richtungen sind Verbindungen hergestellt, denen in nächster Woche die neue fertiggestellte Strecke Hörde-Wellinghofen sich anschließen wird. Der Fahrpreis ist auf 10 Pfg. festgesetzt. Ueber den Bau der verschiedenen Straßenbahnlinien sei noch folgendes erwähnt: Zuerst wurde die Strecke Hörde-Aplerbeck in Angriff genommen und dem Betrieb übergeben, und dann die Strecke Hörde-Brünninghausen-Barop aufgenommen. Hiernach wurde die Strecke Hörde-Schwerte eröffnet, und die fertiggestellte Linie Barop-Eichlinghofen im Laufe des Jahres dem Betrieb übergeben. In dem Bau der Strecke Schwerte-Westhofen-Syburg ist ein Stillstand eingetreten, doch dürfte auch hie nach Regelung einiger Angelegenheiten dem Bau der Bahn nichts mehr im Wege stehen. Projektiert sind ferner die Verbindungen von Aplerbeck nach Gockel-Berghofen, Aplerbeck-Asseln, Aplerbeck-Holzwickede und Brünninghausen-Kirchhörde.

** Der Mangel an Beamten für die mittlere Laufbahn der Post- und Telegraphen-Verwaltung hat der Oberpostdirektion in Berlin eine Menge von Meldungen gebracht die zum größten Teil zwecklos sind, da sie von gänzlich ungeeigneten Bewerbern ausgehen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß es sich lediglich um die Annahme von Post- oder Telegraphengehülfen handelt. Voraussetzung ist das Reifezeugnis für die erste Klasse einer sechsstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt. Die Bewerber müssen bei ihrem Eintritt das 17. Lebensjahr vollendet, doch aber als Postgehilfe nicht das 20., als Telegraphengehilfe nicht das 18. Lebensjahr überschritten haben. Während der Vorbereitungszeit muß der Gehilfe sich ohne Beihilfe von der Postkasse unterhalten können. Die Vorbereitungszeit dauert vier Jahre; dann folgt die Assistentenprüfung, nach frühestens sechs weiteren Jahren die Sekretärsprüfung. Nach deren Ablegung können die Beamten Sekretäre, Obersekretäre, Postmeister, Buchhalter, Kassirer u. s. w. mit einem Gehalt von 1700 bis 4200 M. werden.

** Der Eintritt zur Ableistung der einjährigen Militär-Dienstzeit seitens der Mediziner kann in Zukunft nicht mehr zu jedem beliebigen Zeitpunkt wie bisher, sondern nur zu den festgesetzten Einstellungszeiten (1. April und 1. Oktober) erfolgen. Ausnahmen sind nur noch mit Genehmigung des Generalkommandos gestattet.

** Mit freudiger Begeisterung werden die verehrten Hausfrauen die Nachricht gewiß nicht aufnehmen, daß nun auch das unentbehrliche Salz teurer geworden ist. Wie uns aus kaufmännischen Kreisen mitgeteilt wird, beträgt der Preisaufschlag pro 100 Kilo 2.50 im Einkauf; selbstverständlich müssen sich die Kolonialwarenhändler unter diesen Umständen zu einer Preiserhöhung im Detailhandel entschließen!

** Pflichtvergessene Familienväter. Der Gesangverein steht zur Sängerfahrt gerüstet auf dem Bahnhofe. Da kommt ein ärmlich gekleidetes Kind, sucht seinen in Frack und Cylinder unter den Sängern befindlichen Vater und sagt leise zu ihm: „Vater, Du sollst der Mutter doch noch 70 Pfg. für ein Schwarzbrot hier lassen" Der Vorstand des Vereins erfuhr den Vorfall und war so vernünftig, den guten Sänger, aber schlechten Familienvater nach Hause zu schicken. — Ein anderer Verein kehrt preisgekrönt von einer dreitägigen Sängerfahrt nach Hause zurück, und die Sänger ziehen nach ihrem Vereinslokale, wo bei Bier und Wein die Siege des Vereins gefeiert werden. Da drängt sich ein blasser, schlecht genähter Knabe durch den Saal zu seinem Vater, der ihm großmütig einen Schluck Wein zukommen läßt. Leise flüstert der Knabe: „Vater, die Mutter hat mich geschickt, Du sollst mir 2 Groschen geben für Nierenfett; sie will für heute abend Kartoffeln braten!"

** Oeffnen der Koupeethüren. In der Neuausgabe der Verkehrsordnung ist die Bestimmung über das Oeffnen der Koupeethüren bei den Personenzügen geändert, indem jetzt gesagt ist: die Thüren derjenigen Wagen sind zu öffnen, aus denen Reisende auszusteigen verlangen. Die vielfach herrschende Meinung, daß der Schaffner auf jeder Station öffnen müsse, ist demnach unrichtig.

** Die unangenehmen, für Feld und Garten so schädlichen Nachtfröste wollen noch immer nicht weichen. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch haben in vielen Gärten unserer Stadt die jungen Pflanzen durch den Frost arg gelitten; noch um 8 Uhr morgens sah man stellenweise den Reif liegen. Jedenfalls ist es zu empfehlen, gegen Frost empfindliche Pflanzen während der Nacht zu bedecken. In kleineren Hausgärten läßt sich ja das ohne besondere Mühe bewerkstelligen. — Wer Anfang dieser Woche, als die Sonne wieder für einige Stunden ins Fenster hineinlugte, der Meinung war, es würde besser, der hat sich gewaltig geirrt, die Kälte wurde in den nächsten Tagen nicht nur des Nachts gespürt, sondern auch am Tage schaute alles aus verquollenen Augen; ja, am heutigen Morgen in der 11. Stunde überraschte uns hier in Schwerte gar ein lustiger Flockenwirbel. Es sieht wirklich recht trübselig aus, auch für das Obst und sonstige Früchte. Die sehr warmen Tage zu Ausgang April und Anfang Mai hatten die von dem langen Winter zurückgehaltenen Obstbaumblüten wieder zu schnell herausgejagt und wo der Frost nun gerade dazwischen gekommen ist, sind die meisten Hoffnungen auf einen guten Obstertrag futsch. Aber auch da, wo man Kartoffeln und andere Feldfrüchte in die Erde brachte, sieht es schlecht aus. Wo sich Triebe zeigten, ist alles erfroren, vom Frühgemüse große Massen. Namentlich die Gartner klagen schwer, diverse hunderte von Mark sind da in ein paar Nächten zu Eis und dann zu Wasser geworden. Und zu alle dem noch die mancherlei Klagen über den vielfach wenig erfreulichen Stand der Wiesen; auch in dem so dringend notwendigen Futter wird, wenn sich in der nächsten Zeit das Wetter nicht sehr günstig gestaltet, sich ein Preis herausbilden; welcher dem, der kaufen muß, wenig Freude macht. Und ist das Viehfutter teuer, merkt's die Hausfrau bald an den Butterpreisen. Kurzum, es wird Zeit, daß sich der erste Lenz des neuen Jahrhunderts darauf besinnt, daß er seinen Nachfolgern mit gutem Beispiel voraufgehen soll.

** Im Panorama international, kleiner Saal der „Reichskrone" gelangt diese Wochr zur Ausstellung: Cyclus-Erinnerungen vom Feldzug 1870—71.

** Der Unglückliche, welcher, wie bereits gestern gemeldet, in Iserlohn von rohen Burschen überfallen und schrecklich zugerichtet wurde, ist der 59 Jahre alte Maurer Adolf Sauerbier von hier. Ein Auge ist durch die Mißhandlung derart in Mitleidenschaft gezogen worden, daß der Arzt dasselbe gestern entfernen mußte.

** Der Oberst und Regimentskommandeur des hies. Bürger-Schützenvereins hat einen Regimentsbefehl erlassen, laut welchem die sämtlichen Mitglieder morgen nachmittag 3 Uhr auf dem Marktplatz anzutreten haben. Um halb 4 erfolgt bereits der Abmarsch nach dem Schützenhofe. Militärische Pünktlichkeit und vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig.

Westfalen-Rheinland.

* Berghofen, 18. Mai. Auf die außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins am nächsten Sonntag wird auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Den Hauptpunkt der Tagesordnung in Beschlußfassung über eine Einladung des Schwerter Kriegervereins zu dessen im Juli stattfindenden 25jähr. Jubelfeier am 15. Juli cr., zu welcher eine rege Beteiligung seitens der Vereinsmitglieder wünschenswert erscheint.

* Hagen, 19. Mai. Der Raubmörder Kreitel wurde heute morgen 6 Uhr im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses hingerichtet.

* Unna, 16. Mai. Falsche Zehnmarkstücke scheinen im Umlauf zu sein, wenigstens wurde auf dem hiesigen Postamte ein derartiges Geldstück zurückgewiesen. Die Nachahmung, welche sehr geschickt ausgeführt ist, trägt die Jahreszahl 1877 und das Münzzeichen A und unterscheidet sich von den echten durch den Klang und gas leichtere Gewicht.

Dortmund, 17. Mai. Das Schwurgericht verurteilte heute den Arbeiter Herrmann Kunze aus Hörde wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

* Elberfeld, 16. Mai. Dem Apotheker Bernh. Schnier aus Berlin ist die Erlaubnis zur Errichtung der neuen (13ten) Apotheke in dem Hause Uellendahlerstraße Nr. 20 erteilt worden.

* Elberfeld, 16. Mai. Eine folgenschwere Explosion in der chemischen Fabrik von Carl von Bauer erfolgte durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der schadhafte Stellen der Gasleitung mit brennendem Lichte untersuchte. Durch die Explosion wurde das ganze Fabriketablissement bis auf einzelne Nebengebäude in einen Trümmerhaufen verwandelt. Ein Mitinhaber der Firma, so wie acht Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Schaden ist ungeheuer und der Betrieb auf einige Monate hinaus unterbrochen.

* Neunkirchen (Kr. Siegen), 17. Mai. Am Montag Morgen fanden die hoch betagten Eltern eines hoffnungsvollen Sohnes denselben bewußtlos neben ihrem Hause auf der Düngerstätte liegen, der Schädel war zerschmettert und der Arzt erklärte sofort, daß es mit ihm zu Ende gehe. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab nicht den geringsten Anhalt dafür, wer der Mörder sei, bis sich heute morgen, nachdem Häbel, so heißt der Erschlage, gestorben war, ein 20. jähr. Fuhrunternehmer von hier, Henrichs mit Namen, sich in Siegen freiwillig stellte und angab, den Häbel in der Nacht vom Sonntag auf Montag infolge eines Wortwechsels mit der Wagenrunge erschlagen zu haben. Heurichs wurde auf Grund seiner eigenen Angaben sofort verhaftet.

* Rheydt, 16. Mai. In der Werkzeugmaschinenfabrik von Otto Froriep geriet heute vormittag der 15 jährige Lehrling Albert Theißen in die Eisen-Hobelmaschine, die ihm den Kopf zerquetschte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

* Essen, 16. Mai. Geheimrat Krupp hat in Neapel mit einem Redakteur des „Pungolo Parlamentare" eine Unterredung gehabt und sich mit ihm über die Maifeier, die in Italien in großem Umfange als Arbeiterfeiertag begangen wird, unterhalten. Krupp erklärte, daß er dieser Feier keine Bedeutung beilege, und daß seine Arbeiter auf sie verzichteten. Das Haus Krupp würde eine derartige Einmischung der Arbeiter in die Arbeitsordnung auch nicht dulden. Der Wahlspruch des Hauses Krupp sei: „Freiheit den Arbeitern in allen politischen und religiösen Angelegenheiten; im eigenem Hause sei und bleibe der Besitzer Herr." Des weiteren erklärte Krupp, daß der Großindustrie unstreitig die Zukunft gehöre. Die Arbeiter würden sich bei dieser Entwickelung ganz vortrefflich stehen und sähen dies auch ein, denn Tausende von Arbeitern aller Nationen suchten jeden Monat um Annahme bei den Kruppschen Werken nach.

* Oberhausen, 17. Mai. In der vergangenen Nacht geriet auf dem Sammel- und Rangierbahnhof im benachbarten Osterfeld der Weichenstellrr Wilhelm Reinders zwischen die Puffer zweier Waggons und erhielt derartige Quetschungen, daß er nach einer halben Stunde verstarb.

*. Mannheim, 19. Mai. Die Torpedoflottille hat in den letzten Tagen Ludwigshafen und Mannheim besucht. In Ludwigshafen fand ein Festmahl zu Ehren der Offiziere statt und in Mannheim wurden die Mannschaften festlich bewirtet. An den Großherzog Friedrich von Baden, sowohl wie an den Prinz-Regenten Luitpold von Bayern wurden Huldigungs-Telegramme gesandt, die in herzlichster Weise erwidert wurden.

Mysteriöse Vorfälle auf einem Dampfer.

* Köping in Schweden, 17. Mai. Als der Dampfer „Köping" gestern Abend 11 Uhr den Dampfer „Prinz Carl" passirte, sprang an Bord des Letzteren eine Person hervor mir dem Rufe: „Wenn jemand sich nähert, schieße ich!" Eine Frauensperson hing, um Hilfe rufend, an der Außenseite des „Prinz Carl". Der Unbekannte, welcher den Ruf ausgestoßen hatte, entkam in einem Boote. An Bort des Dampfers „Prinz Carl" wurden 12 Personen durch Schüsse verwundet vorgefunden, von denen 6, darunter der Kapitän, bereits gestorben sind. Die übrigen an Bord des „Prinz Carl" befindlichen Personen wurden eingesperrt. Zu der blutigen Tragödie liegen noch folgende schreckliche Details vor: Das Dampfschiff „Prinz Carl" ging Mittwoch Abend um 8 Uhr von Arboga nach Stockholm ab und hatte um Mitternacht Ovicksund passiert, als einer der Passagiere, nachdem er eine größere Anzahl Mitreisender in verschiedenen Räumen eingeschlossen hatte, in jeder Hand einen Revolver, begann, alle Personen, denen er auf dem Schiffe begegnete, niederzuschießen; später benutzte er auch Dolch und Messer. Der Kapitän erhielt einen Dolchstich in den Rücken und eine Frau einen solchen in die Brust. Ein Knabe erhielt einen Messerstich, der Steuermann einen Revolverschuß in eine Schulter. Von vier im Rauchsalon Karten spielenden Herren wurde einer durch einen Schuß in die Stirn getödtet Als das Dampfschiff in Köping anlegte, sprang der Mörder in ein Rettungsboot und ruderte eilig fort. Mit dem Steuermann als Führer ging das Dampfschiff nach Stockholm weiter, wo es Donnerstag morgen anlangte. Zahlreiche Polizisten gingen sogleich an Bord und nahmen die Leichtverwundeten in Gewahrsam; vier Schwerverwundete wurden nach dem Krankenhause überführt. Vier Polizisten verfolgten bis Eskilstuna eine Persönlichkeit, deren Signalement mit dem des Mörders vom Dampfer „Prinz Carl" übereinstimmte. Nachmittags wurde der Verdächtige im Wartesaal des Bahnhofes Skogstorp verhaftet. Im Augenblick der Verhaftung wollte derselbe einen Revolverschuß auf die Polizisten abfeuern, wurde jedoch entwaffnet. In seinem Besitz wurden 2 Revolver und 57 Patronen gefunden. Der Verhaftete erklärte, mit einem gewissen Johann Philipp Nordlund identisch zu sein, welcher im April nach Verbüßung einer Strafe wegen Brandstiftung aus dem Gefängnis entlassen worden war. Bezüglich des Massenmordes erklärte Nordlund zuerst, es sei Sache der Polizei, den Thatbestand aufzuklären. Nach einiger Zeit hat er jedoch eingestanden, daß er die Blutthat verübte und dem Kapitän über achthundert Kronen Goldes geraubt hat. Ueber die Mordthat selbst äußerte sich Nordlund völlig gefühllos. Aus seinem Geständnis geht hervor, daß er völlig mit Ueberlegung gehandelt hat. Er hatte in Oerebro einen Revolver gekauft und wollte zuerst dort einen Dampfer plündern und die an Bord befindlichen Leute töten. Auf einem Dampfer in Oerebro stahl er 24 Kronen aus der Kajüte des Steuermanns. Nachdem er in Arboga die Dampfer untersucht harte, ging er an Bord des „Prinz Carl". Nach seiner eigenen Aussage tötete er zuerst den Kapitän, dieses Schiffes durch einen Dolchstich, dann schloß er den Rauchsalon und Hinterdecksalon ab. Als er einen Dampfer herannahen sah, erschrak er, ging zu dem Maschinisten und verlangte, daß er mit Volldampf fahre. Er bedauert, daß er sich von den Polizisten habe überraschen lassen und diese nicht niedergeschossen, ebenso, daß er nicht alle an Bord des „Prinz Carl" befindlichen Leute getötet habe. Er sei duechaus nicht wahnsinnig und habe die That begangen, um sich an den Menschen zu rächen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Hd. Berlin, 19. Mai. Dem „Lok. Anz." wird aus Konitz gemeldet: Die Leichenteile Winters wurden heute zur Beerdigung freigegeben.

Hd. Berlin, 19. Mai. Die „Voss. Ztg." meldet aus Madrid: Die Lage ist andauernd ernst. Neue Unruhen sind zu befürchten, sobald am 10. Juni die Frist für die freiwillige Steuerzahlung abläuft und die Anwendung von Zwangsmitteln beginnt.

C. Berlin, 19. Mai. Aus China wird über neue Christen-Verfolgungen berichtet. Die Sekte der „Boxer" treibt ihr Unwesen bereits in nächster Nähe von Peking. Dort sind in den letzten Tagen 73 einheimische Christen ermordet worden; einige mußten nach der Londoner „Times" den Flammentod erleiden. Die chinesischen Behörden leisten der Sekte Vorschub.

Hd. Hannover, 19. Mai. Der bekannte Herrenreiter Oberstleutnant v. Kramota wird zum Kommandeur der Offizierreitschule in Hannover ernannt werden. Derselbe ist zur Zeit Kommandeur des Gode-

Kürassier-Regiments zu Berlin und war vorher Kommandeur des Königs-Ulanen-Regiments.

Hd. Dresden, 19. Mai. Wie die „Dresd. N. N." melden, hat sich gestern morgen der hier Stresenerstraße wohnhafte Tischlermeister Goldammer infolge finanzieller Schwierigkeiten erhängt und seine fünfzigjährige Frau und seine achtzehnjährige Tochter veranlaßt, sich mittelst des Rasiermessers die Kehle durchzuschneiden. Mutter und Tochter liegen im Krankenhause in den letzten Zügen.

Hd. Wien, 19. Mai. Da die Ttschechen die Obstruktion heute auch auf die Parlamentsausschüsse ausgedehnt haben, wird die parlamentarische Kommission der Rechten heute nachmittag eine Konferenz abhalten. Falls dieselbe resultatlos verläuft, dürfte der Reichsrat bis zum 6. Juni vertagt werden.

Hd. Paris, 18. Mai. In der Vorstadt Saint Denis explodierte heute nachmittag ein Bassin zur Herstellung von Schwefelsäure. 12 Arbeiter wurden schwer verletzt, wovon bereits 3 gestorben sind.

England und Transvaal.

W. Schwerte, 19. Mai.

Auf dem Kriegsschauplatz ist offenbar ein Stillstand der Operationen eingetreten. Das darf natürlich nicht weiter Wunder nehmen, da General Roberts nach dem schnellen Marsch von Bloemfontein nach Kroonstadt seinen Leuten Zeit und Gelegenheit bieten muß, sich zu verschnaufen. Im übrigen besteht kaum noch ein Zweifel, daß den Engländern der Einzug in Prätoria in kürzester Frist und möglicherweise ohne besondere Kämpfe gelingen werde. In Prätoria hat man für diesen Fall bereits Vorbereitungen getroffen. Es verlautet nämlich, Präsident Krüger werde Prätoria verlassen und sich nach Lydenburg begeben, in diesem Felsen soll auch die Transvaalregierung ihren Sitz erhalten. Es scheint daher auch nicht die Absicht zu bestehen, dem Feinde am Vaalfluß geschlossen Widerstand zu leisten; bei der fünfzehnfachen Uebermacht der Engländer wäre eine Verteidigung der Grenze, ja doch nutzlos und würde nur schwere Opfer an Menschenleben kosten. Daß die Stadt Mafeking gefallen sei, bestätigt sich Londoner Telegrammen zufolge nicht. Dagegen ist es Thatsache, daß in der Nähe der Stadt heftige Kämpfe stattfinden, die für die Engländer außerordentlich verlustreich waren. Den Entsatz Mafekings will Lord Roberts scheinbar erst von Prätoria aus bewirken.

In London ist man über das Schicksal Mafekings absolut nicht besorgt, da alle Vorkehrungen zum baldigen Entsatze der Stadt getroffen seien. Freilich besteht die Nahrung der Eingeschlossenen schon seit Wochen aus Pferde-, Maultier-Fleisch und Heuschrecken; aber Baden Powell hat sich trotz aller dieser Schwierigkeiten zu halten vermocht. Londoner Privatdrahtungen aus Kapstadt besagen, daß Mafeking jetzt befreit worden sei. So lange aber amtliche Nachrichten über das Schicksal der Stadt fehlen, thut man gut daran, recht vorsichtig zu sein.

Gegenüber den fortgesetzt verbreiteten Meldungen über die angebliche Auflösung der Boerenarmee verdient ein Telegramm aus Kroonstadt Beachtung, daß die Boeren die Rhenoster-Spruit-Brücke zerstört haben und dort in großer Stärke und mit schweren Geschützen stehen. Lord Roberts scheint die Befürchtung zu hegen, daß ihm die Boeren dort Stand halten.

Aus Kimberley kommt die bezeichnende Meldung, daß dem Freunde und Schützling von Cecil Rhodes und Chamberlain, dem Dr. Jameson, der vor 4 Jahren den räuberischen Einfall in Transvaal unternahm, dabei aber kläglich gefangen, von den Boeren aber sehr milde behandelt wurde, eine Direktor-Stelle bei den Debeers-Minen übertragen worden ist. Die Debeers-Diamant-Mine beherrscht im weiten Maße Südafrika und die englische Eroberungspolitik.

In Newyork ist die Boerenmission mit großen Ehren empfangen worden. Der Bürgermeister der Stadt hat die Mitglieder der Mission zu sich ins Rathaus eingeladen und mit ihnen längere Konferenzen abgehalten. In denselben erklärte der Führer der Mission, Fischer, er beabsichtige keinesfalls, Amerika in einen Krieg mit England zu treiben, und er wisse auch sehr wohl, daß der gute Wille Amerikas seine Grenze an den Bestimmungen des internationalen Rechts finde. Aber was die Vereinigten Staaten könnten und um was die Mission sie bitte, das sei, den Engländern ein haltet an! denket nach! zuzurufen, und auch ein solches Mahnwort würde nicht wirkungslos verhallen.

Hierzu ein zweites Blatt, sowie der illustr. „Familienfreund."

Redaktionsbriefkasten.

Pegasus in Varop. Ob es ratsam sei, die selbstverfaßten gedichte znnächst im Freien laut zu recitiren, ehe man die Meinung Anderer einholt? — Allemal!

Hast du gedichtet, geh' vors Thor,
Trag deine Verse im Freien vor,
Denn — Bäum' und Steine haben kein Ohr!
Den Bäumen und Steinen schadet's nit;
Doch Menschenohren verschone damit.

Nichte A. A, Billigst. Trösten Sie sich, das Land der Ehe hat nun einmal die besondere Eigentümlichkeit, daß Ausländer Alles daran setzten, in demselben Heimatsrecht zu erlangen, während Viele seiner Einheimischen oft Alles hingeben möchten, um einmal landesverwiesen zu werden.

Abonnentin D. in Schwerte. Als passenden Wandspruch empfehlen wir Ihnen:

Oft' oder West' — daheim das Best',
Und hast du's draußen noch so gut.
Nord' oder Süd' — das Glück erblüht
Nur in des Hauses stiller Hut.

Poetischer Mitarbeiter. Ihr Gedicht gehört nicht zu den schlechtesten, ist aber noch keineswegs aufnahmefähig. Ueberhaupt müssen sie mehr feilen. Außerdem glauben wir Ihnen für lyrische Sachen nachstehendes Rezept verschreiben zu müssen:

„Nimm zuerst recht laue Lüfte!
Würze sie durch Blumendüfte!
Dann ein frisches junges Herz,
Zart bestreut mit etwas Schmerz!
Menge das mit heißem Lieben,
Und garnier's mit Herzenstrieben!
Uebers Ganze gieße fein,
Etwas milden Mondenschein
Und — steck's in den Ofen 'nein!"

Wetterbericht.

20. Mai: Wollig mit Sonnenschein, normale Wärme. Vielfach Gewitterregen.
21. Mai: Veränderlich, kühler, lebhafte Winde.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Wefer, Schwerte.

Seiden-Blousen Mk. 3,90
und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Meter.
G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Wer Seide braucht
wende sich an die
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant. — Spezialität: Brautkleider.

Seidenstoffe Bestellen Sie zur Vergleiche d. reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei
MICHELS & Cie * BERLIN
Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. grösstes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete
Hoflieferanten I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande I. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt

Bekanntmachung.

Am 27. April d. J. wurde dem Landwirt Busemann eine goldene Damenuhr, ein Muff und ein Pelzumhang gestohlen. Der That dringend verdächtig ist ein gewisser Ludwig Selnich, 40—45 Jahre alt. Es wird ersucht, nach demselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle dem nächsten Amtsgericht zum Erlaß des Haftbefehls vorzuführen. 2 J. 448—00.

Dortmund, 13. Mai 1900.

Der Erste Staatsanwalt.



Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unser geliebtes Töchterchen

Martha

im Alter von 4 Jahren und 4 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Wilh. Clöer
und Frau.

Schwerte, 18. Mai 1900.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause (Hörderstr.) aus statt.



Ca. 30 eingetauschte **Klaviere** von Mk. 65 bis Mk. 150 verkaufe, um damit zu räumen, zu monatliche Raten von Mk. 5.—

Wilh. Hohrath,
Dortmund,
Burgwall 21, Kapellenstr.-Ecke.
— Fernsprecher 845. —

Warnung!

Warne hiermit jeden, meiner Frau auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts hafte.

Wilh. Brieke jr.,
Fabrikarbeiter.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Frieda Schröder
Willy Otlinghaus
Verlobte.

Gütersloh und Schwerte,
im Mai 1900.

Neue Zusendungen fertiger

Herren-Anzüge

in eleganten Ausführungen und in modernen Stoffen empfiehlt

Ernst Müller,
Ostenstraße 18.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
oder
Morgenmädchen
wird gesucht von
E. Felsenthal.

Möbliertes
Zimmer
in besserem Hause an anständ. Herrn zu vermieten.
Ostenstraße 24,
II. Etage.

Panorama
Reichskrone.
Kleiner Saal, 1 Treppe, separater — Eingang. —
Morgen, Sonntag Feldzug 1870/71, Schlacht bei Gravelotte Schlacht bei Sedan, Orleans und Vendome.
Karten im Vorverkauf à 20 Pfg. bei Herren Heinrichs, G. Kleingarn und H. Schröer (Bahnhof).



Sonntag, 20. Mai, werden im „Grünenthal" **Eier ausgekegelt.**

Tüchtige Gehülfin
für **Kostumes**, sowie
Lehrmädchen
bei **sofortigem Verdienst gesucht.**
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Dienstmädchen
pr. sofort gesucht.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Ein
Anstreichergehülfe
und ein **Lehrling gesucht.**
Alfred Erdmann,
Hellpothstr. 3.



Jtl. Hühner, à 1,60 M., 10 St. M. 15,—. Enten, Gänse vers. **Jansens Geflügelhof in M.-Gladbach. Preisl. gratis.**

Preisabschlag! Schweinekleinfleisch: Ohren, Pfoten, Rippen, Schnauzen, Schwänze, Kopfstücke ꝛc. hiesiger Schlachtung **Zentner heute nur Mark 15** ab **Neumünster** in Gebinden von 50 und 100 Pfd.
Julius Werner, Neumünster i. H.

Auf, auf nach Lichtendorf
zum
Preiskegeln!
Sonntag wird ein **fettes Kalb** ausgekegelt, wozu freundl. einladet
Friedr. Bährensmann.

Verkauf.
Sonnabend, den 26. Mai cr., vormittags 9 Uhr anfangend, soll der
Nachlaß
der verstorbenen Handarbeitslehrerin **Julchen Rösener, Friedrichstraße 5** hier
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Schwerte, im Mai 1900.
Hohenschwert.

Ev. Arbeiter- u. Bürger-Verein,
Schwerte.
Monatsversammlung
Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn **Hagemann.**
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Einführung neuer Mitglieder
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Eine kleine
Wohnung
von 2 Zimmern mit Keller und Gartenland im Speckebruch sofort zu vermieten.
Näheres **Markt 2.**

Zum 1. Juni 1 oder 2 schön
möblierte Zimmer
zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Bau-Polizei-Ordnung
für die
Stadt Schwerte
wieder vorrätig in der Verlags-

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib.



Dieses Corset, in vielen besseren Geschäften des In- und Auslandes bereits eingeführt und bestens empfohlen, ist mit einem Gummigurt versehen, welcher auf den Hüften aufgehakt wird und dadurch den Leib bei gleichmäßigem, sanftem, unfühlbarem Druck zurückhält. Das Tragen dieses Corsets ist äußerst angenehm. Die Figur erscheint bedeutend schlanker und da der Gurt den Leib vollständig bedeckt, bietet das Corset gleichzeitig den denkbar größten Schutz gegen Erkältung des Unterleibes.

Alleinverkauf:
Geschw. Becker,
Schwerte.

2 Wohnungen
von je **3 Zimmern** zusammen oder geteilt zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

40—60 Ltr. Milch
pr. sofort gesucht.
Von wem, sagt die Exped.



Zimmerthüren
fertig mit Zubehör, sofort lieferbar, ständiges Lager 20000 Stück empfehlen zu bedeut. ermäß. Preisen, Zeichn. u. Preisl. gratis.
Zippmann & Furthmann,

Sonntag große Volksbelustigung
in
Lichtendorf
bei
Friedr. Bährensmann.

Familiennachrichten.

Geboren:

Otto Kleffmann, Bohwinkel, 1 Sohn.

Gestorben:

Rudolf Brenscheidt, Iserlohn, 20 J. — Berginvalide Joseph Glingener, Iserlohn, 39 J. — Frau Wwe. Fr. Wilh. Bemmer Henriette geb. Kaiser, Iserlohn, 87 J. — Frau Wwe. Carl Crimedius Auguste geb. Pröpper, Hagen, 55 J. — Schleifer Louis Osthoff, Eilpe, 36 J. — Mathilde Hanauer geb. Brinker, Hagen, 45 J. — Frau A. Wiesemann Maria geb. Saure, Altenhagen, 52 J. — Heinrich Meiners, Nordhorn, 19 J. — Frau Rentner Carl Dröge geb. Tegtmeyer, Unna, 68 J. — Carl Klüting, Unna, 80 J. — Schlossermeister Carl Grenningloh, Iserlohn, 54 J. — Frau Ww. Reinhard Acker Wilhelmine geb. Graas, Iserlohn, 79 J. — Johann Linnemann, Hattingen, 55 J. — Frau Josef Rüsche Luise geb. Tillmann, Unna, 34 J. — Ludwig Eickhoff, Iserlohn, 65 J. — August Golschmidt, Dortmund, 73 J. — Moses Nußbaum, Hörde, 76 J. — Heinrich Hunschede, Dortmund, 75 J. — Bertha Dübe, Iserlohn, 10 J. — Ida Schmacke, Hagen, 28 J. — Frau Wiswe Kirchhoff geb. Pöpping, Altenhagen, 81 J. — Bahnmeister Heinr. Gennermann, Gummersbach, 45 J.

1 Fahrrad
für 50 Mk. zu verkaufen.
Wo, zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eau de Cologne
empfiehlt **Carl Braus.**



Denjenigen, welche den Meinigen gegenüber über mich Schlechtes gesagt haben, zur Nachricht, daß ich dieselben im Wiederholungsfalle **sofort gerichtlich belangen werde.**

Carl Wolf.



Bürger-Schützen-Verein Schwerte.

II. Compagnie.

Heute, **Samstag, den 19. Mai,** abends 8½ Uhr,

beim Oberleutnant **Holstepe:**

Appell

in **Schützenmütze.**

Böhmer, Hauptmann und Compagnie-Chef.



Die den Erben des verstorbenen Herrn Lehrer **Schmidt** gehörende

Besitzung

an der **Schul-, u. Marktstraße** und am **Marktplatz** hierselbst grenzend, kann unter der Hand angekauft werden und nimmt Unterzeichneter Angebote entgegen.

Hohenschwert,
Schwerte.



Schweineverkauf



in Rheinen.

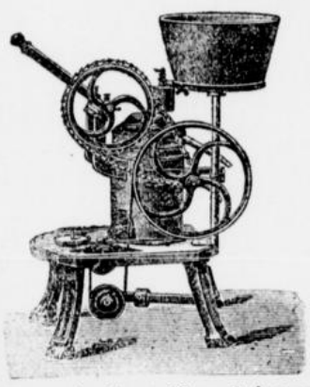
Montag, den 21. Mai, nachmittags 4 Uhr,
sollen an der Wirtschaft **Brauckmann** in **Rheinen:**

60 Stück grosse u. kleine Münsterländer Faselschweine

billig verkauft werden.

Wersbach, Werl.

L. Weinberg, Schwerte.



Alleinverkauf der

Adler-Centrifugen.

Schärfste Entrahmung.

Leichter und geräuschloser Gang.

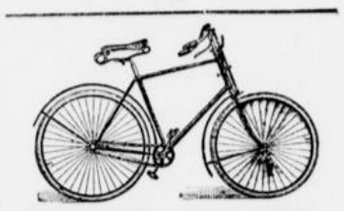
Für jede Centrifuge leiste weitgehendste Garantie.

Tapeten, Borden, Wachstuche
in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen.
L. Weinberg, Schwerte.

Schwerter
Schnellschuh-Sohlerei
H. Kleingarn.

Jedes Paar Schuhe oder Stiefel wird innerhalb 30 Minuten besohlt.





Carl Feit,
Schwerte, Hüsingstraße 24.

Größtes Fahrrad-Geschäft am Platze.

Empfehle besonders als weltbekannte Marken:
Opel, Dürkopp, Westfalia und Hohenzyburg.
Großes Lager in sämtlichen Fahrrad-Zubehörteilen.
Eigene Fahrrad-Reparatur-Werkstatt. Auch an Rädern, welche nicht bei mir gekauft sind, nehme ich Reparaturen vor.
NB. Beim Kauf von neuen Fahrrädern werden gebrauchte in Zahlung genommen.
Coulanteste Zahlungsbedingungen.
Fahrrad-Unterricht für Damen und Herren täglich im Saale.



Attest.
Dr. med. prakt. Arzt in Z. schreibt:
Allen, die den „**Magendoktor**" (rein) bei mir jetzt getrunken haben, gefiel er ausnehmend (auch Damen!) und lobten all seinen kräftigen Geschmack, **der den Appetit mächtig anregt; sowie seine magenerwärmende Wirkung. — Was** alles ich nur bestätigen kann. I

Da leider Nachahmungen und Gemische anderer Liköre (sogar in den geleerten Originalfl. bereitet) an Stelle des echten **Wurmschen Magendoktors** verabfolgt werden, so bitte ich jeden dara f zu achten, daß ihm nur der unverfälschte **Wurmsche Magendoktor** gereicht wird. Er ältlich in den meisten Restaurationen. Flaschenverkauf auch i. d. concess. Drogerien und Delikateßhandlungen.

General-Vertreter:
Carl Steiner, Bochum.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines
Bruchbandes ohne Feder
nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.**
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.
Auf Anfrage Broschüre **gratis** und franko durch das
Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.), Holland
No. 430.
Da Ausland, Doppelporto.

Konzertsaal. **Restaurant.**

Restaurant „Reichskrone"

Besitzer C. Stamm, Schwerte.

Von heute ab täglich

Grosses Konzert

ausgeführt von der rühmlichst bekannten

ersten steyerischen Konzert-Gesellschaft
Brodt & Reinert.

Darstellung von bekannten und historischen Persönlichkeiten.

Riesiger Lacherfolg!

Die Kaffeeschwester von Schwerte.

Die Pausen werden durch **Musik** von der Hauskapelle des Hrn. C. Schmidt ausgefüllt.

Matinee von 11—1 Uhr **frei,**
von 4 Uhr nachmittags an **10 Pfg.** Entree.
Zum Besuch ladet freundlichst ein **C. Stamm.**

Konditorei. **Café.**

Der in letzter Zeit stetig reger werdende Zuspruch, sowie

die Zufriedenheit

meiner werten Kundschaft sind die

besten Beweise für die Güte u. den Wohlgeschmack

meiner Kaffees. Dieselben werden **direkt importiert,** in **eigener Rösterei** nach bewährtem Verfahren geröstet und **ohne Zwischenhandel** an die Konsumenten abgegeben.

Ich empfehle:

Guten Haushaltungskaffee geröstet pr. Pfd. 0.70, 0.75, 0.80, 0,90, 1.— und 1.10 M.

Bessere und hochfeine Mischungen
geröstet per Pfund 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 bis 2.10 Mark.

H. Brandenbusch-Kaiser
Kaisers Kaffeegeschäft
seit 1897 am Platze.

Nur Hüsingstraße 18
im Hause des Herrn Schumacher.

TAPETEN FARBEN LACKE

Ernst Klein,
Hüsingstrasse 15

Herzenswunsch

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**

Roggenstroh

à Ztr. 1.70 frei Haus liefert.
Wer, sagt die Exped.

Roggenstroh

à Ztr. 2 Mk., zu haben bei Frau Wwe. **Melchheier,** Sennings weg.

Schwerte zu haben bei Ernst Klein, Drogerie, Wilhelm Heppe, Medizinal-Drogerie zum roten Kreuz. Carl Trog, Drogerie.

Kartoffeln

(Magnum bonum)
100 Pfd. 2,40 Mk. fr. Haus.

Neue Heringe

Stück 7 Pfg.

A. Berkenkopf.



Sonntag, den 20. Mai
werden **Eier ausgekegelt.**
W. Potthoff.

Mehrere tüchtige

Maurer

sucht

F. Bodenstein,
Schwerte.

Schlackensand

für Bauzwecke abzugeben.

Eisenindustrie
zu Menden u. Schwerte,
Akt.-Ges.

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Zweites Blatt.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 78. Schwerte, Samstag, 19 Mai 1900. 33. Jahrgang.

Aus den Berliner Gerichtssälen.

Ein Rencontre auf der Treppe.

„Sie sind der Drechsler Albert Neumann, 32 Jahre alt und unverheiratet?" fragt der Vorsitzende des Schöffengerichts den vor der Anklagebank stehenden Sünder. „Jawoll, Herr Präsident," lautet die Antwort, „det bin ick. — „Sie sind angeklagt, am 11. Februar dieses Jahres Ihren Stubengenossen Hertwig durch mehrere wuchtige Stockhiebe am Kopfe schwer verletzt zu haben. Was haben Sie zu Ihrer Entschuldigung anzuführen?" — „Det ick unschuldig bin!" — „Sie leugnen also, den Zeugen Hertwig geschlagen zu haben?" — „J, Jott bewahre, Herr Präsident. Jeschlaachen hab' ick ihn schon, aber nicht mit Absicht. Ick werde Sie die janze Jeschichte mal aus'n anderpolken. Seit zwei Jahren wohnten wir, der Hertwig und ick, zusammen bei Frau Lehmann, wat unsere damaliche Schlummermutter war. In scheenster Harmonie ertruchen wir zusammen die Wechselfalle det Chambrejarnistenlebens, ließen uns jemeinsam im Sommer von die villen Wanzen anknabbern und im Winter in det unjeheizte Schlafzimmer die Nasen blau frieren und halfen beede dreimal der Mutter Lehmann aus eene Wohnung in die andere rücken. Da kam der verhängnisvolle 11. Februar, der unsere brüderliche Jemeinschaft jählings beendigen sollte. Ick hatte an dem Tage etwas früher Schicht jemacht un jing dann zu'n Vereinsverjnijen, wo man mir einjeladen hatte. Det Amüsement war jroßartig, un wie ick jejen Uhre dreie den Heimweg antrat, hatte ick eenen mächtigen Zacken weg. Mein Freind Adolf brachte mir bis vor die Hausdhiere, schloß uff und schuppste mir rin, un ick machte mir nu daran, die vier Treppen nach unsern Schlafsalon hoch zu klettern. In der dritten Etaasche versagten mir aber die Beene den Dienst. Ick mußte mir eenen Oochenblick hinsetzen, um auszuruhn un bin dabei woll injeschlafen, denn plötzlich höre ick, wie aus eenem Traume erwachend, vor mir een nervenerschütterndet Jetrampse. Natürlich weeß ick in meinem Dusel nich, wo ick bin, sondern denke, ick befinde mir in meinem Bette. Ich richte mir janz entsetzt uff, im selben Moment aber fühle ick eenen stechenden Schmerz uff mein scheenstes Hühnerooche, jleichzeitig fällt eine jijantische Jestalt über mir, und ick stürze — wie ick jlaubte aus mein Bett — in Wahrheit die Treppe hinunter. Nu war't meine Selbstbeherrschung vorbei. Hilfe, Raiber, Mörder! schrie ick, was ick aus dem Halse bringe, dabei erwisch' ick von den Unbekannten, die mit mir jetrudelt is, die Jurchel drück' ihm die zu und schlaache wie rasend uff ihn ein. Ick hätte ihn vielleicht totjeschlaachen, wenn er nicht een Oochenblick Luft jekriecht und nu selber jämmerlich um Hilfe jeschrieen hätte. Nun kannt' ick die Stimme, ooch kamen die Nachbarn mit Licht rausjestürzt, sodaß ick mein Jejenüber sehen konnte. Ick denke, mir soll der Schlach rühren. Hertwig lach da wie tot und blutete aus Maul und Neese, während ick verschiedene blooe Oochen hatte und permanent Blut spuckte. Hertwig'n brachten sie zu 'n Doktor und mir setzten sie trotz meine Proteste an die Luft. Hoher Herr Jerichtshof, ick bitt Ihnen, versetzen Sie sich in meine Laache, wenn det Nachts een unerkennbarer Kerl über sie herfällt und — — — —" Nun, es ist gut, Angeklagter," unterbricht der Vorsitzende, „wir wollen hören, was die Zeugen zu sagen haben." — Durch deren Aussagen wird festgestellt, daß der geschlagene Hertwig thatsächlich das Opfer eines Irrtums geworden ist, indem der schwerbetrunkene Angeklagte sich überfallen wähnte. In Rücksicht darauf wird Neumann wegen fahrlässiger Körperverletzung nur zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. „Bruderherz, verjiß die Jeschichte und laß uns jetzt een Versechnungstöppchen trinken," ruft Neumann, aus der Anklagebank tretend, und fällt dem Zeugen Hertwig um den Hals. Dieser kann nicht widerstehen — und Arm in Arm verlassen die wiedervereinten Schlafkollegen den Gerichtssaal.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Allerlei Fragen!

(Nachdruck verboten.)

Die Menschenkinder, sie sind mal so, —
Sie werden selten des Daseins froh,
Und leben heute sie ohne Sorgen,
Dann tönt die Frage, was kommt wohl morgen?
Es liegt so vielerlei in der Luft,
Und nicht nur Wonne und Blütenduft.
So hat man selbst in des Maien Tagen
Sich aufzuregen durch tausend Fragen!
Die Menschheit freute sich auf den Mai,
Er kam auch wirklich ganz froh herbei,
Doch dann verletzte er die Gefühle
Durch die gefürchtete Maienkühle.
Man fragt, wie lange soll das gehn?
Maiflüsterl soll doch gelinde weh'n!
Der Gärtner, der Landmann schauen voll Sorgen
Zum Wetterglase: Wie wird's wohl morgen?
Hiergegen sagt der Optimist:
Ich nehme das Wetter, wie es ist,
Mal muß es ja wieder besser werden,
Das ist ja doch Bestimmung auf Erden,
Doch andere Frage quält seinen Sinn:
Wo reise ich diesen Sommer hin,
Verleb' ich am Meer die Urlaubspause,
Oder befolg' ich: Bade zu Hause!
Vielleicht nach Paris? — O nein, o nein,
Da fiel ja schon wieder etwas ein.
Was war der Halle aufs Dach gestiegen,
Man sah die Scheiben herunterfliegen!
Erst stürzt die Brücke, dann klirrt das Dach,
Das war ja schon zweimal ein böser Krach,
Da ist's kein Wunder, wenn sich mit Sorgen
Die Leute fragen: Was kracht denn morgen?
Noch andere Fragen sind jetzt public,
Was wird uns bringen die Politik?
Was aber werden vor allen Dingen,
Fleischschaugesetz und lex Heinze bringen?
Und ist das Fleischschaugesetz erst da,
Was sagt am Ende Amerika?
Wird es sich wenden voll Schreck und Grauen,
Wenn wir uns näher sein Fleisch beschauen?
Macht uns lex Heinze noch viele Not?
Fühlt sich noch immer die Kunst bedroht?
Diese und noch viel andere Fragen
Werden erörtert in diesen Tagen.
Ist's mit den Stürmen nun bald vorbei,
Oder bringt neue der Monat Mai?
Dann aber rede mir keiner weiter,
Daß er uns Wonne gebracht!

Ernst Heiter.

Vermischtes.

— Eine Spruchtafel. Man schreibt den „Münch. N. N." aus Freiburg: Am Rathaus zu Staufen befindet sich unter einem Freskobild, das eine Gerichtssitzung darstellt, eine Spruchtafel, welche folgende Worte trägt:

„Warumb sie aber sitzen all
darumb daß jeder Richter sall
tapfer sein und Hertzen deicht
und sich nit lassen bewegen leicht.
Warumb haben sie dann keine Händ'
daß sie nit nemben Gab und Pfänd
und daß sie mit Geschenk und Miet
sich lassen biegen und wenden nit.
Der Oberst aber, der ist blind,
Daß er allein soll hören geschwind,
ohn Anschauung der Personn
das Werk heut thu vollstrecken schon."

— Bescheidene Leute wohnen am Mettenberg zu Biberach in Württemberg. Der „Anz v. Oberl." schreibt: „Wohl noch selten gab sich bei Aufstellung einer Straßenlaterne eine solche Freude kund, als gestern bei derjenigen, welche auf eine Eingabe der um den Mettenbergweg wohnenden Nachbarschaft in unserer Vorstadt Birkendorf erstellt wurde. Kaum errichtet, wurde die Laterne samt Träger mit Guirlanden bekränzt, beim Anzünden am Abend sammelte sich eine über hundert Teilnehmer zählende Menge. Musik ertönte, Feuerwerk wurde abgebrannt und schnell herbeigeschaffter Gerstensaft kreiste in der Runde. In einer Ansprache wurde dem Dank an die bürgerlichen Kollegien durch ein begeistert aufgenommenes Hoch Ausdruck verliehen, während durch das Immergrün und die Blumen erstmals das Licht erstrahlte." Und das alles um eine Laterne!

— Von einem ehrlichen Droschkenkutscher erzählen Berliner Blätter: Als am Samstag der Droschkenkutscher Jürgens, der eine Taxameterdroschke 1. Klasse fährt, am Bahnhof Friedrichstraße seinen Wagen nachsah, entdeckte er eine Brieftasche im Polster, die einen Scheck über 50 000 Mark und 21 000 Mark in Tausend- und Hundertmarkscheinen enthielt. Der Kutscher eilte mit seinem Gefährt sofort nach dem „Kaiserkeller", um dem mutmaßlichen Verlierer, dem Rittergutsbesitzer Grafen Dohna, sein Eigentum wieder zuzustellen. Der Graf, der seinen Verlust noch nicht einmal bemerkt hatte, vielmehr ahnungslos die Zeitungen studierte, war über die Ehrlichkeit des ostpreußischen Landsmannes so erfreut, daß er ihm den Betrag von 3000 Mark überreichte.

— An seinem Gebiß gestorben. In Berlin verschluckte ein Ingenieur Wienecke unterwegs in der Alexanderstraße ein künstliches Gebiß und brach darauf zusammen. Passanten und ein Schutzmann brachten ihn nach der Unfallstation in der Alten Schützenstraße. Den Aerzten gelang es zwar, einen Teil des Gebisses herauszuziehen, der Unglückliche starb jedoch unter ihren Händen bevor sie ihr Werk vollenden konnten. Ein Rettungswagen, der den Verunglückten in ein Krankenhaus bringen sollte, brachte nur seine Leiche nach dem Schauhause.

— Eine wenig geistreiche Erfindung nennt die römische Zeitung „Tribuna" die Meldung des „Berl. Tg.," wonach dem italienischen Kronprinzen auf der Reise nach Berlin zu den Festtagen sein gesamtes Gepäck mit den Geschenken für die Kaiserfamilie gestohlen worden sei. Das italienische Blatt stellt fest, daß das Gepäck des Prinzen vollkommen intakt, nur etwas verspätet in Berlin eingetroffen sei, und schließt mit dem Hinweis, daß derartige Nachrichten geeignet seien, dem Lande „enormen Schaden" zuzufügen.

— Ein kalabrischer Karl Moor. Aus Rom schreibt man: In Stefano gerieten eines Tages zwei Bauern, die in grimmer Familienfehde lebten, Giuseppe Musolino und Vincenzo Zoccalli, aneinander. Man trennte sie, und in der Nacht wurde auf Z. ein Schuß abgefeuert, der ihn nicht traf. Musolino wurde als Thäter angeklagt und zu 22 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er war aber unschuldig. Als er abgeführt wurde, sagte er zu Zoccalli: „Bitte Du Gott, daß ich vor Abbüßung meiner Strafe sterbe oder daß ich nicht ausbreche, sonst töte ich Dich und Deinen ganzen Stamm." Im Zuchthause gelang es M., sich durch seine Muskelkraft und seine kühle Schlauheit zum Gebieter der Mitgefangenen zu machen. Drei Stubenkameraden zwang er, ein Loch in die Mauer zu brechen und eine Strickleiter zu fertigen. In einer Winternacht brachen die Vier aus. Dreißig Stunden lang irrten die Flüchtlinge über die schneebe-

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprüchwörter.

Ein Tag versinkt, ein Tag steigt auf,
Der Frühling muß verfließen,
Und jede Blüte, die verwelkt,
Ermahnt uns, zu genießen.

Lamartine.

Laß nur das All' mit seiner Herrlichkeit,
Laß es sich ganz in deinem Herzen spiegeln; —
Die Treue flieht, und säße sie gefeit
Darin verscharrt und sieben Riegeln.

W. Constant.

Cyrano de Bergerac.

Historischer Roman von Jules Lermina.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Auf der Kirchenuhr von Chenonceaux hatte es eben zwei Uhr geschlagen, als Reiter einen Weg entlang sprengten, welcher nach dem Hochwalde von Larçay führte. Der eine der beiden Reiter war jung, er hatte eine mittelgroße Figur, ein feines und regelmäßiges von langen blonden Locken eingerahmtes Gesicht, blaue Augen, frische Gesichtsfarbe und zählte nicht mehr als sechzehn Jahre.

Der andere hatte die Sechzig bereits überschritten, er hatte weiße Haare und ein rotes Antlitz, und das kräftige Pferd, das er ritt, hätte gern seine Last von 250 Pfd. gegen die des spanischen Renners vertauscht, der vorangaloppiert war.

Bald sprengten die beiden Reiter durch eine mit hohen Bäumen bewachsene Allee, als der ältere plötzlich ausrief:

„Sire, haben Sie Erbarmen, und reiten Sie langsamer!"

„Wie, Herr von Raminoise," versetzte eine spöttische Stimme, „so wagt ein Reiter, wie Sie, zu sprechen?"

„O, Sie wissen, Sire, ich spreche nicht meinetwegen, sondern des armen Tieres willen."

„Nun gut, Raminoise, reiten wir langsam," sagte der König und ließ sein Pferd im Schritt gehen. Dann begann er wieder an das reizende Geschöpf zu denken, dessen Bild ihm, seit er auf dem Wege war, Gesellschaft leistete. Plötzlich aber konnte er seine Ungeduld nicht mehr zügeln, gab dem Rosse die Sporen, und rief in heftigem Tone:

„Vorwärts, Raminoise, vorwärts."

Der alte Oberst gehorchte, und der wilde Ritt begann von neuem, doch mit einemmale hielt Ludwig das Roß an, denn er hatte dort unten im Schatten der hohen Bäume eine Gestalt zu entdecken geglaubt . . . Diesmal täuschte er sich nicht, sie war's, die reizende Gestalt, an die er den ganzen Weg über gedacht.

Zu seiner großen Bestürzung sah Raminoise den König zur Erde springen, empfing die Zügel, die Ludwig ihm zuwarf, und hörte, wie er ihm mit etwas zitternder Stimme befahl:

„Erwarten Sie mich hier!"

Dann verschwand der König, während er entzückt vor sich hinmurmelte: „Ich werde sie wiederfinden!"

Geräuschlos ging er weiter, um plötzlich bestürzt Halt zu machen.

„Was bedeutet das?" flüsterte er.

Er hatte nämlich an einem Baumstamme zwei Pferde angebunden gesehen; das eine war für eine Frau gesattelt, das andere für einen Reiter.

Wer mochte das junge Mädchen begleiten? Jedenfalls ihr Vater, wenn es nicht irgend ein alter Diener war, der den Auftrag hatte, den Spazierritt seiner jungen Herrin zu überwachen. In letzterem Falle war nichts verloren. In diesem Augenblick vernahm der junge König ein Geräusch von Stimmen, er spitzte das Ohr, konnte aber nur ein dumpfes Murmeln vernehmen. Nun brach Ludwig die Zweige auseinander und glaubte, zu Boden sinken zu müssen. Einige Schritte von ihm entfernt, am Fuße eines blühenden Baumes, sah er das junge Mädchen wieder, deren Anblick ihm das süße Gefühl der Liebe enthüllt hatte. Sie schien noch reizender und bewunderungswürdiger als je, und doch erfaßte plötzlich eine grausame Angst das Herz des Königs; denn die, die er liebte, war nicht allein; neben ihr stand ein Mann, der mit dem Hut in der Hand die ehrfurchtsvollste Haltung bewahrte, doch aus seinen blauen Augen fiel ein Blick der Zärtlichkeit und Bewunderung auf das junge Mädchen. Mit geneigtem Haupte hörte sie ihm zu, und der König sah auf ihren Wangen die zarte Röte, die er so gern hervorgerufen hätte.

deckten Berge, bis sie in der Nähe von Stefano, von Frost und Hunger ermattet, zusammenbrachen. Einer der Flüchtlinge ging in den Ort und rief seine Verwandten. Diese erquickten die Ermatteten und boten Musolino das Geld zur Auswanderung. Aber er wies es von sich und nahm nur Waffen an, trennte sich auch von seinen Gefährten, um sein Rachewerk allein zu vollführen. Anderthalb Jahre sind's her, daß er für sein Recht kämpft, zwölf Hinrichtungen hat er schon vollzogen, es bleiben ihm noch vier, und dann will er sich ausruhen. Die Justiz ist machtlos. 10 000 Lire stehen auf seinem Kopf, ein Regiment Soldaten streift nach ihm, er ist unfindbar. Sein Mut und sein Stolz und — seine Gerechtigkeitsliebe haben ihn zum legendären Helden von Kalabrien gemacht; denn er ist nur grausam gegen seine Feinde, stiehlt nicht, raubt nicht, ja nimmt nicht einmal Geschenke an. Seine Strafen vollzieht er mit Flinte, Dolch und Dynamit, letzteres gebraucht er, um die Häuser seiner Feinde zu zerstören. Seine Opfer überfällt er nicht heimlich. So traf er eines Tages einen Gemeindepolizisten, der bei seiner Verhaftung mitgewirkt hatte, auf der Landstraße, von seinem Söhnlein begleitet. „Schicke Deinen Sohn fort, weil ich Dich töten muß," sagte Musolino. Der Angeredete gehorchte und einen Augenblick darauf war er eine Leiche. Spione hat der „Held" nicht mehr zu fürchten; denn die Unglücklichen, die sich in den Dienst der Polizei stellten, lebten nicht lange.

— Eine ganze Stadt aus Papier befindet sich in Netling, nicht allzuweit von London entfernt. Diese merkwürdige Stadt mit etwa 450 Einwohnern, die Menschen von Fleisch und Blut sind, ist eine Zweigniederlassung des Netley-Hospitals und völlig aus Papiermasse hergestellt. Man hat 45 Zelte hergerichtet, jedes kann über 10 Personen beherbergen. Die im Felde verwundeten Soldaten kommen zum Teil erst in das Netley-Hospital. Sind ihre Wunden dort geheilt, so werden sie vor ihrer Entlassung noch etwa 14 Tage in den Zelten untergebracht. Die innere Einrichtung der Zelte ist natürlich außerordentlich einfach. Zehn Betten mit leichten Matratzen sind an den Wänden aufgestellt. Ein großer weißer Holztisch steht in der Mitte, an dem die kräftigeren Rekonvaleszenten ihre Mahlzeiten einnehmen.

Kleine Chronik.

* Vortrefflich! Ein Berliner Techniker machte jüngst einen mißglückten Selbstmordversuch. Da der Vorfall sich im Bezirk einer kgl. Oberförsterei abspielte, hatte er für den jungen Mann noch ein unerwartetes Nachspiel, denn nach der „Berl. Ztg." ist ihm ein Strafbefehl über 10 Mk. wegen unerlaubten Schießens im Walde zugestellt worden.

* Der Gutsnachbar des Kaisers in Urville, Landrat a. D. v. Haniel hat den kaiserlichen Kindern eine besondere Freude durch Uebersendung eines kleinen mit einem Esel bespannten Wagens bereitet.

* Aus der Mark wird geschrieben: Ein trostloseres Frühjahr hat die Mark in 25 Jahren nicht erlebt. Seit sechs Wochen Trockenheit und Kälte, seit dem 9. Mai jeden Morgen Eis. Die Obstblüten, die Erdbeeren sind total erfroren, der Roggen hat stark gelitten und ist kaum fußhoch; Hafer und Gerste haben in den letzten Tagen schwer gelitten und sind auf leichterem Boden total erfroren, eine Erscheinung, die sogar 1880, dem letzten Frostjahre nicht beachtet wurde. Es ist, als wenn sich Alles gegen die Landwirtschaft verschworen hätte. Das Jahr 1900 wird manch Einen von der Scholle treiben.

* Nach einer Meldung aus Magdeburg zerstörte ein Brand im Bezirk der Oberförsterei Järnitz 400 Morgen Wald. Ein junger Mann kam in den Flammen um.

* Der Erbprinz von Schaumburg-Lippe, der in Braunschweig das Gymnasium besucht, stürzte mit dem Pferde und erlitt einen erheblichen Bluterguß ins Kniegelenk infolge Kapselrisses.

* In Cossenblatt bei Beeskow (Mark) schoß nach dem B. T. der Rittergutsbesitzer Buchholz auf vier Personen, die in einer Gerichtsverhandlung als belastende Zeugen gegen ihn aufgetreten waren. Zwei Personen sind tötlich, die anderen leicht verwundet.

* Beim Bahnbau ist nach einer Meldung aus Braunschweig unweit Handesheim ein Gerüst eingestürzt, wobei ein Arbeiter getötet wurde, während acht zum Teil sehr schwere Verletzungen davontrugen.

* Nach wie vor laufen Meldungen über bedeutende Frostschäden ein. Die Hoffnungen, die man auf eine reichliche Obsternte gesetzt hatte, sind vielfach vernichtet worden. Im Vogtlande liegt der Schnee fußhoch. Auch Petersdorf im Riesengebirge erscheint wieder als vollständige Winterlandschaft.

* Eine Reihe von Bootsunfällen ist heute zu verzeichnen. Die Bewohner der Umgegend Roms feierten das Fest der Santa Lucia, deren Kapelle am Ufer des Vicosees liegt. Als zwei mit jungen Leuten gefüllte Barken auf dem Rückwege von der Kapelle sich befanden, kenterten sie. 30 Personen ertranken. Bei Kiel wurde ein gekentertes Fischerboot aufgefunden. Die aus 3 Mann bestehende Besatzung ist jedenfalls im Sturm umgekommen. In der Nähe der russischen Ostseeinsel Oesel verunglückte das Schiff „Johannes". Von der aus 29 Mann bestehenden Besatzung konnten nur 12 gerettet werden.

* Die Pariserinnen wählen die seltsamsten Mittel, um „chic" zu erscheinen. Neuerdings klemmen sie sich ein Monocle ins Auge. Das Monocle ist eingefaßt von einem Brillandrand. Manche Damen ziehen für diesen Zweck Perlen vor, andere scheuen sich nicht, ein Glas in einem Rahmen von farbigen Steinen vor das Auge zu setzen. Das muß „herrlich" aussehen!

§ In Persien, in Techeran, haben die Frauen beschlossen, europäische Kleider zu tragen. Man weiß nur nicht, wie es mit den Schnürleibern sein wird, deren Anwendung den persischen Damen bisher völlig unbekannt war. Da das Korsett der persischen Frauentracht ganz fehlte, kannten die Perserinnen viele von den Krankheiten gar nicht, an denen unsere Damen leiden.

* Der „preisgekrönte Meistergeher" Anton Aanslian trat dieser Tage von Wien aus einen Marsch nach Paris an. H. will einen eigens konstruirten Kinderwagen, in welchem seine Frau und seine vier Jahre alte Tochter sitzen, bis nach Paris ziehen, und zwar in 30 Tagen.

* Aus Rom wird gemeldet: Der Papst begab sich Donnerstag morgen mit dem gewohnten Zeremoniell in den Saal des Konsistoriums und hielt ein Allocution über das Leben zweier Seligen, deren Heiligsprechung er vorschlug. Die anwesenden Kardinale stimmten der Sanctification zu.

§ In Stockholm (Schweden) wurden 5000 Bauarbeiter ausgesperrt, weil Versuche, eine Einigung mit den streikenden Arbeitern zu erreichen, scheiterten.

§ 500 Bergleute befanden sich in den Kohlenbergwerken von Ruabon (Nordwales) in Lebensgefahr, da das Seil des Aufzuges plötzlich gerissen war. Glücklicherweise gelang es, Alle zu retten.

§ Ueber das Vermögen des Prinzen Franz Windischgrätz in Wien ist kürzlich der Konkurs verhängt worden. Auch wird gegen den Prinzen eine strafrechtliche Untersuchung wegen selbst verschuldeten Bankerotts eingeleitet. Die Familie des Prinzen bemüht sich, durch Begleichung der Forderungen der Gläubiger zur Rücknahme der Klage bezw. Anzeige zu bewegen.

* Ueber die Thaten Wahnsinniger wird berichtet: Bei Arezzo in Italien hat ein Landmann in einem Wahnsinnsanfall neun Mitglieder seiner Familie getötet, andere, Personen verwundet und hierauf seinen Viehstall angezündet so daß die Tiere verbrannten. Es gelang schließlich, ihn festzunehmen.

* Die Rache der Maffia. Aus Palermo wird berichtet: Der die Untersuchung im Maffia-Prozeß führende Gerichtsrat Rigro ist plötzlich gestorben. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß er vergiftet worden ist.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Wefer, Schwerte.

Märchen.

An einem Ostermorgen fand
Einst gegen jed' Verhoffen
Ein frommer Eremit die Thür
Des Geisterberges offen.
Voll Neugier trat er ein und ward
Vom Glanze schier geblendet;
Denn Gold und Silber lag gehäuft,
Wohin er sich gewendet.
Auf einem großen Marmortisch,
Inmitten von Brillanten
Und Perlen, taubeneiergroß,
Drei Flaschen „Maggi" standen.
Da rief ihm ein Stimme zu:
„Der Reichtum, unermessen,
Ist Dein, sofern Du thöricht nicht
Das Beste wirst vergessen!"
„Was sollte," sprach der Eremit,
„Mir schnöder Mammon frommen?"
Und hat die Flaschen „Maggi" sich
Als bestes mitgenommen.

TORIL
Fleisch-Extract
aus bestem Ochsenfleisch mit löslichem nährendem Fleisch-Eiweiss übertrifft trotz billigeren Preises alle Liebig'schen Extracte an Nährkraft und Wohlgeschmack und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Rätsel-Ecke.

Geheimschrift.

Leit — eh — ned — namm — red — tim — rasch —
mef — rev — dnast — red — me — nipf — und —
— eng — post — ett
Herm — hone — nie — tiw — iz — seg — bewi —
sa — tim — me — fnip — nud — neg — tipels —

Jede Buchstabengruppe ist durch Umstellung der Buchstaben zu einer wortgemäßen Silbe zu bilden derart, daß sich im Zusammenhang ein bekanntes Distichon ergiebt.

Gleichung.

(a—b) + c—(d—e) + f—(g—h) + (i—k) = x

a jagdbare Tiere, b Teil des Wages. c. Nahrungsmittel. d schmackhafter Fisch. e in den Alpen zu finden. f tapferes, für seine Freiheit kämpfendes Volk. g Schutzvorrichtung. h bekanntes kleines Tier. i Gelöbnis. k Nahrungsmittel, — x wichtiger politischer Faktor.

Vexierbild.



Wo ist der Roßbub?

Gleichklang.

Es führt in ferne Gauen.
Ist in der Schweiz zu schauen.
Durch Fugen kommt's und Ritzen
Man meidets gern beim Sitzen.

Bilderräsel.



Auflösungen

Lösung der Gleichung:
Utopie (a Hut, b Harm, c arm, d Kopie, e Kelle, f Elle.

Lösung des Quadraträtsels:

E I L E
I G E L
L E I B
E L B P

Lösung des Merkrätsels: Geduld erleichtertt alle Lasten.
Lösung des Kapselrätsels: Es ist kein Meister vom Himmel gefallen

Underberg-Boonekamp. Wegen Nachahmung von Warenzeichen bezw. der Underberg-Etikette der Firma H. Underberg-Albrecht in Rheinberg war eine rheinische Firma vom Landgericht in Cleve zu 300 Mk. Geldbuße — event. 30 Tage Haft — und die nicht unbedeutenden Kosten verurteilt worden. Außerdem hatte das Gericht der Firma H. Underberg-Albrecht das Recht zugesprochen, den Tenor des Urteils auf Kosten des Verklagten in zwei rheinischen Zeitungen bekannt zu machen. Gegen dieses Urteil hatte der Beschuldigte Revision angemeldet, welche vom Reichsgericht unterm 26. April verworfen wurde.

Als sich aber zu dem sprechenden Manne zwei große Augen erhoben, als die frischen Lippen sich öffneten, um Worte auszusprechen, aus denen er ein Geständnis heraushörte, da fühlte sich Ludwig von der grausamsten Eifersucht erfaßt: er wollte vorstürzen, doch zunächst beherrschte ihn noch ein mächtigeres Gefühl, als der Zorn; er wollte alles erfahren.

Jetzt sprach das junge Mädchen, und ihre krystallhelle Stimme erhob sich sanfter und schöner, als die melodische Musik.

„Ja, Henri," sagte sie, „seit ich Sie heute morgen gesehen, kenne ich ein mir bisher unbekanntes Gefühl."

„Teure Luise, dieses Gefühl war die Liebe!"

„Die Liebe!" murmelte sie mit unbeschreiblichem Entzücken, während ihr Gefährte fortfuhr:

„Luise, was werden Sie Ihrem Vater antworten, wenn er Ihnen sagen wird, daß der meinige um Ihre Hand angehalten hat?"

Das junge Mädchen schwieg und senkte die Stirn.

„Luise, was werden Sie antworten?" sagte Henri ängstlicher und neigte sich über sie.

Plötzlich fühlte er, wie sich ein reizender Kopf leicht an an seine Schulter lehnte, der seine Wange mit seinen feinen blonden Haaren streichelte; und mit einem Seufzer, in dem sie ihre junge Seele auszuhauchen schien, vernahm er die Worte:

„Von ganzem Herzen werde ich ihm „Ja" antworten."

Der König vermochte sich nicht länger zu zügeln und stürzte mit dem Schwerte in der Hand vor.

Henri, der sich eben geneigt, um seinen ersten Kuß auf die Finger des jungen Mädchens zu drücken, richtete sich auf; Luise stieß einen Schrei aus, und er sah, wie sie plötzlich blaß wurde und die Hand nach einem Dickicht ausstreckte, in welchem ein Mann erschienen war. Schnell trat er vor sie, um sie zu beschützen, während sein Degen wie von selbst aus der Scheide flog. Schon hörte man ein Eisen klirren, während ein neuer Schrei den Lippen des jungen Mädchens entfuhr. Sie erkannte den Fremden, und der Gedanke, daß Henri das Schwert gegen seinen Herrscher zückte, erfüllte sie mit Entsetzen. Schnell sprang sie auf die Kämpfenden zu und trennte mit ihren feinen, nervigen Händen die Schwerter. Dann wandte sie sich zu dem Manne ihres Herzens und rief:

„Henri, es ist der König."

„Der König?"

Schnell senkte der junge Mann seine Waffe, sein Gegner folgte diesem Beispiel, und Henri erklärte mit natürlicher Würde:

„Sire, ich habe nicht um Verzeihung zu bitten, denn ich habe meine Pflicht gethan und würde sie gegen jeden andern bis zu Ende thun."

Luise bewunderte die stolze Haltung ihres Verlobten und sagte sich mit Stolz:

„Er spricht, als wäre er der König!"

Indessen war sie von einer Beobachtung betroffen, die sie bisher nicht gemacht und murmelte:

„Wie ähnlich sie sich sehen!"

Diese Bemerkung war richtig, denn es bestand zwischen Ludwig und Henri eine Aehnlichkeit, wie man sie nur bei Zwillingen findet; nur war Henri etwas größer.

„Sire," fuhr der junge Mann indessen fort, „ich habe es Ihnen gesagt; so lange es sich nur um mich handelt, über den Sie wie über den niedrigsten Ihrer Unterthanen verfügen können, beuge ich mich vor Ihnen mit dem größten Respekt; doch wenn dieses edle junge Mädchen hier in Frage kommt, halte ich es für meine Pflicht, nicht zu vergessen, daß ich Edelmann bin und Sie daran zu erinnern, daß Sie es ebenfalls sind."

„Mein Herr," rief Ludwig XIV., mit dem Fuß stampfend, „Sie wagen es . . ."

„Um mich der Frau, die ich liebe, würdig zu zeigen, werde ich alles wagen . . . Was würden Sie von einem Ihrer Edelleute denken, der anders handelte?"

Luise bewunderte diesen Ton und diese Haltung, dennoch erkannte sie, daß eine solche Situation zwischen den beiden Männern ausgangslos war, wenn sie nicht dazwischen trat, und eine plötzliche Inspiration zeigte ihr, wie ihr das gelingen könnte.

Mit einer Handbewegung bat sie Henri nichts mehr zu sagen, dann verneigte sie sich vor dem Herrscher und sagte mit ihrer sanftesten Stimme:

„Sire, gestatten Sie, daß ich Eurer Majestät eine demütige Bitte vortrage?"

Ludwig XIV. entblößte das Haupt und versetzte mit leichtem Zittern:

„Sprechen Sie, mein Fräulein, was erwarten Sie von mir?"

„Zwei Gnadenbeweise."

(Fortsetzung folgt.)

— Gipfel der Kultur. „. . . Ja, sehen Sie, — hatte mir da in Ostindien eine junge Brillenschlange gezähmt — enorm gelehriges Tier . . . riesige Beobachtungsgabe . . . erscheint nach kaum vier Wochen bei mir — anstatt mit Brille, — mit 'nem Monocle!"

Wer seine Brust nicht beschweren und leichten, fast nikotinfreien Tabak rauchen will, der kaufe

Hygieia-Canaster



Leicht und aromatisch! Gesetzlich geschützt!

aus der Fabrik von **Heinr. Strunck** in **Dortmund.**

Rot-Druck Nr. 2 in 1/4 Pfund-Packeten **20 Pfg.**
Blau- „ „ 1 „ „ 25 „
Schwarz- „ „ 0 „ „ 30 „
— Zu haben in allen Kolonialwaren-Handlungen. —

Schrankspitzen

in geschmackvollen Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Carl Braus,
Buchdruckerei. Buchhandlung.

Bei geringer **Anzahlung** und bequemer **Abzahlung**

Möbel

und

selbstgefertigte Polsterwaren

auf

Abzahlung

in größter Auswahl bei billiger Berechnung.

N. Fuchs,

Möbel-Ausstattungs-Geschäft,
Dortmund,
Ostenhellweg
49.

Sang und Klang

im XIX. Jahrhundert ist der Titel eines neu erschienenen Werkes, welches die schönsten Kompositionen der hervorragendsten Meister der Musik dieses Jahrhunderts vereinigt und im Gegensatz zu Sammlungen ähnlicher Art, die zumeist nur freie, für billigen Preis überall erhältliche musikalische Litteratur bieten, ***die bedeutendsten Schöpfungen, gewissermassen die Perlen*** von Richard Wagner, Mascagni, Leoncavallo, Puccini, Liszt, Dvorak, Rubinstein, Moszkowski, Bizet, Berlioz, Gounod, Kienzl, Smetana, Strauss, Millöcker, Godard, Meyer-Helmund, Bungert, Tosti, Hugo Wolf etc. etc. enthält.

Das Prachtwerk ist eingeteilt in 4 Abteilungen:
1. Sinfonische Musik; 2. Die Oper;
3. Operette und Tanz; 4. Das Lied.

Jeder Musikfreund wird hocherfreut die günstige Gelegenheit erfassen, für den äusserst billigen Preis von

= 12 Mark =

in den Besitz dieser ***hochelegant gebundenen*** Sammlung zu gelangen. Die unterzeichnete Verlagshandlung liefert das Werk gegen vorherige Einsendung obigen Betrages oder gegen Postnachnahme — franko per Postpacket.

Umtausch ist innerhalb 8 Tagen gestattet.

Chr. Bachmann, Musikalienhandlung,
Hannover, gegründet 1842.

Ein kompletes Inhaltsverzeichnis steht franko zu Diensten.

Die beste Seife für jeden Gebrauch ist unstreitig

Industrie-Seife

mit dem Hammer.

Allein-Verkauf:
Herm. Meininghaus jr.
Dampf-Seifenfabrik,
= Dortmund. =
Gegründet 1849.

Ueberall erhältlich.

Schrauth's Gemahlene

Salmiak-Terpentin-Seife
ist und bleibt
das beste Waschpulver.
Ueberall zu haben à 15 Pfg.

Achten Sie auf Schutzmarke in rother Farbe, da ähnliche Packete mit geringer Qualität verkauft werden.

Schutz Marke.

P. H. Schrauth, Neuwied,
größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.
Gegründet 1830.

Berger's

Germania-

Cacao.

Fabrik:
Robert Berger,
Pössneck i. Th.

Zu haben bei **Ernst Klein.**

I und L Eisen, gußeiserne Säulen u. Fenster, Zaundraht rc.

liefern billigst

Becker & Fleer,
Kontor und Lager **Wilhelmstr. 10.**

August Roth, Hagen W. Nr. 71.

Königl. Port. u. Fürstl. Lipp. Hofpianofabrikant.

Pianos, Flügel, Harmoniums.

Ratenzahlungen nach Uebereinkunft. Probesendungen franko durch ganz Deutschland. Kataloge gratis und franko.

Ansichtskarten, Pfingst-, Künstler-, Blumen- und Kinder-postkarten
in reizenden Neuheiten vorrätig bei
Carl Braus,
Buchhandlung.

Farben, trocken und in Oel gerieben,
Fensterglas
Lacke und Pinsel
erhält man gut und billig bei **Carl Trog.**

Feinste Holst. Meiereibutter

in Postkolli 8½ Pfd. Inhalt Mk. 9.80.

	pr. ½ kg	20 Pfg.
Holst. Hofkäse	" "	95 "
Ia. Holst. Landschinken	" "	65 "
do. Holst. durchw. Speck	" "	65 "
do. Holst. fetten Speck	" "	75 "
Ger. Nacken-Carbonade ohne Knochen	" "	75 "

Franco dort unter Nachnahme. Wenn nicht convenierend: Zurücknahme.

C. Harz, Kiel.

= Neue Werke für die Hausbibliothek. =

Meyers Kleines Konversations-Lexikon.

Sechste, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 80,000 Artikel und Nachweise auf 2700 Seiten Text mit 168 Illustrationstafeln (darunter 26 Farbendrucktafeln und 56 Karten und Pläne) und 88 Textbeilagen. 3 Bände, in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder in 80 Lieferungen zu je 30 Pfennig.

Meyers Hand-Atlas.

Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 113 Kartenblättern, 9 Textbeilagen und Register aller auf den Karten und Plänen vorkommenden Namen. 38 Lieferungen zu je 30 Pfennig oder in Halbleder gebunden 13 Mark 50 Pfennig.

Das Deutsche Volkstum.

Unter Mitarbeit hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Hans Meyer. Mit 30 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Kupferätzung. In Halbleder gebunden 15 Mark oder in 13 Lieferungen zu je 1 Mark.

Geschichte der Deutschen Litteratur.

Von Professor Dr. Fr. Vogt und Professor Dr. Max Koch. Mit 126 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich und Holzschnitt und 34 Faksimile-Beilagen. In Halbleder gebunden 16 Mark oder in 14 Lieferungen zu je 1 Mark.

Geschichte der Englischen Litteratur.

Von Professor Dr. Richard Wülker. Mit 162 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich und Holzschnitt und 11 Faksimile-Beilagen. In Halbleder gebunden 16 Mark oder in 14 Lieferungen zu je 1 Mark.

Geschichte d. Italienischen Litteratur.

Von Prof. Dr. Berthold Wiese und Prof. Dr. Erasmo Pèrcopo. Mit 158 Abbildungen im Text, 30 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt u. Kupferätzung u. 8 Faksimile-Beilagen. In Halbleder gebunden 16 Mark oder in 14 Lieferungen zu je 1 Mark.

Prospekte gratis. — Probehefte stehen zur Ansicht zu Diensten.

= Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. =

Die interessanteste und billigste illustrierte Zeitschrift ist

Das neue Jahrhundert

(Verlag von Friedrich Werth, Köln).

Veröffentlicht Romane und Erzählungen von ersten Autoren, sowie fesselnde Schilderungen aus allen Wissensgebieten.

Jede Nummer enthält reichen Bilderschmuck.

Preis vierteljährlich nur M. 1,20.

Zu beziehen durch CARL BRAUS, Schwerte.

Dr. Ottos

Universal-Haus-Lexikon.

Ein praktisches Hand- u. Nachschlagebuch für alle Fälle des Lebens,

Ratgeber in Haushalts-, Wohnungs-, Küchen-, Garten- und Rechtsangelegenheiten, bei Festlichkeiten und in Krankheitsfällen,

Anstands- und Schönheitsregeln — Toilettengegenstände und kosmetische Mittel, Pflege der Haustiere

Das Werk ist ein **goldener Hausschatz,** der geradezu unentbehrlich ist für **alle Familien** und solche, die sich **einen Hausstand gründen** wollen, wie auch für **jeden einzelnen,** der in irgend welchen häuslichen Angelegenheiten praktischen Rat erteilt haben will. Es vereinigt in sich: **Kochbuch, Rezeptbuch, Hausmittelschatz, Anstandslehre, juristischen** und **ärztlichen Ratgeber, Gärtnereihandbuch** u. s. w. und ist unter Mitwirkung bedeutender Fachkräfte von bewährter Feder geschrieben

Das **Universal-Haus-Lexikon** erscheint in 30—33 Heften, monatlich 1 Heft, und kostet pro Heft **20 Pfg.** Zu beziehen durch **alle Buchhandlungen** und durch die **Expedition dieser Zeitung.** Probehefte sendet gegen 23 Pfg. in Briefmarken der

Verlag des Universal-Haus-Lexikon (G. Hemster),
Berlin C 22, Große Präsidentenstr. 1—2.

Wer einen Garten hat,

oder Obstbau treibt — oder Gemüse baut, verlange durch Postkarte eine Probenummer der Zeitschrift **„Der praktische Ratgeber im Obst- u. Gartenbau."** Diese Probenummer wird umsonst frankiert zugeschickt von der Königlichen Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. d. Oder.**

Die praktischste Familien-Zeitschrift ist die



Deutsche Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur **1.50 Mk.**
Monatlich 4 Nummern (3 fach).
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Empfehle sämtliche **Comptoir- und Schreibmaterialien** in grosser Auswahl, als:
Schreibzeuge, Löscher, Kopierartikel, Federständer, Briefwagen, Federhalter, Bleistifte, Tinten u. s. w.
zu den billigsten Preisen. **Carl Braus.**

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Mehr als 147,100 Artikel u. Verweisungen.
= Vollständig liegt vor =
in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
272 Hefte je 50 Pf. — 17 Bände je 8 Mk.
17 Bände in Halbleder geb. je 10 Mk.
18,100 Seiten Text. 10,500 Abbildungen.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
Mit 1088 Bildertafeln u. Kartenbeilagen.

„Die Arbeitsstube und Haushaltungsschule"

gegründet 1872.



Zeitschrift für leichte u. geschmackvolle Handarbeiten und praktische Haushaltungskunde.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark.
Gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken, 2 Probenummern gratis und franco.



Zur gefl. Beachtung!



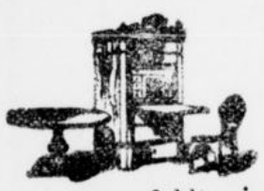
Der heutigen Ausgabe liegt der neue **Frühjahrs- und Sommer-Katalog** der Firma

Gebr. Kaufmann
Dortmund, Westenhellweg 46,

bei, den wir ganz besonderer Beachtung empfehlen.

Die Firma liefert hiermit den Beweis, daß sie in Bezug auf Güte der Qualitäten u. Billigkeit der Preise alles bisher von ihr Gebotene übertrifft.

W. Rath, Wilhelmshütte b. Schwerte.
I-Träger, Schienen, gußeiserne Säulen u. Fenster für Bauzwecke, Façon- u. Walzeisen, Bleche, Röhren, Draht, Nieten, Schrauben
— billigst ab Lager. —



August Müller,
Schwerte,
Haselackgasse Nr. 3,
(neben der kathol. Kirche),
empfiehlt sein grosses Lager in
selbstverfertigten Möbeln,
Spiegeln u. Polsterwaren.
Ratenzahlungen auf Wunsch gestattet.
Eigene mech. Schreinerei. Eigene Polsterwerkstatt.

Deutsche und englische Rasiermesser, Sicherheits-Rasiermesser, hohlgeschliff., in 1. Qual., **Kompl. Rasiergarnituren, gute Solinger Stahlscheeren, Brotmesser, Schlachtmesser, Küchen-, Tafel- und Dessertmesser** 2c. **Taschenmesser,** sortiert, **Wetzsteine, Abziehsteine** für Rasiermesser, **Belgische Oelsteine, Streichriemen** 2c. —

Schleifen u. **Reparieren** sämtl. Schneidewerkzeuge und Einsetzen von Klingen in Taschen-, Tafel- u. Dessertmesserheften.

Ernst Schmale jr.,
Hagen i. W., Elberfelderstraße **17.**
— Spezialität: —
Schleiferei für Buchbinder- und Metzger-Maschinenmesser.

Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.

OPEL



Fahrräder

Feinste deutsche Marke.
Carl Feit, Schwerte.

Besonders empfehle Opel 14 und 15 mit neuestem Patent-Glockenlager D.R.P. 87228.

Fahrräder-, Nähmaschinen- und Motorwagen-Fabrik.

Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke SCHWAN zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiss bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.

Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.
Vertreten durch Franz Ferd. Bracht in Hagen, Grabenstrasse.

Warenhaus A. Eick & Co. Dortmund

verkauft:

Gute Waren billig.

Nicolaistr. 5
Balkenstr. 38 u. 36.

I. Goldwaren, Uhren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren.

Silberne und goldene **Damen- u. Herren-Uhren,** Auswahl über 1500 Stück. Ständiges Lager von mehr als Hundert Stück **Regulateur-Uhren, Luxus- u. Standuhren, Hausuhren, Kuckucksuhren, Wand- und Wecker-Uhren.**
Eigene Uhrmacherei. Weitgehendste Garantie.

Goldwaren und Schmuckwaren, Trauringe, Herrenringe, Damenringe, Broschen, Ohrringe, Medaillons, Kreuze, Armbänder, Colliers, Halsketten, Vorsteckn adeln, Knöpfe. **Brillantwaren** in feinen modernen Fassungen. Damen- und Herren-**Uhrketten** aus Gold, Silber, Chernier, Doublé, Nickel. **Silber-, Alfenide- und Nickelwaren,** wie: Service, Kannen, Aufsätze, Bowlen, Cabarets, Schalen, Konfekt- und Kuchenkörbe, Salatièrs, Menagen, Theemaschinen, Schüsseln, sowie sämtliche Bestecksachen, Löffeln, Gabeln, Messer usw. usw., **alle Geschenk- und Preis-Artikel.**

II. Konfektion und Manufakturwaren.

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge in allen Qualitäten und Preisen. **Herren-, Knaben- und Kinder-Ueberzieher und Mäntel.** Sämtliche Neuheiten in **Kleiderstoffe,** Kattune, Siamosen, Blaudruck, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Gebild, Gedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher usw. Bettdecken, Steppdecken, Bettücher. **Teppiche,** abgepaßte und Stückware, **Läufer, Gardinen, Tischdecken. Herren-Hüte, Regenschirme, Schuhwaren.**

III. Reiseeffekten, Nähmaschinen, Kinderwagen, Musikalien.

Reisekoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Hand- und Umhängetaschen, sowie alle Lederwaren **Nähmaschinen,** nur erstklassige deutsche Fabrikate. **Kinderwagen,** Auswahl über 100 Stück. **Spieluhren. Geigen, Zithern, Harmonikas usw. usw.**

IV. Möbel.

Wohnzimmer-, Schlafzimmer- und Küchenmöbel, alle Sorten Stühle, **Eisen- und Holzbettstellen, Matratzen, Sofas, Divans, Sessel, Spiegel, Bilder. Betten, Federn, Daunen,** sowie **sämtliche Bettwaren.**

Empfohlen bei **hartnäckiger Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Blähungen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen.** Ein ausgezeichnetes Mittel gegen schlechte Verdauung, Schwäche des Magens. Bestwirkendes, mildes, blutreinigendes Abführmittel. Wirkt selbst bei jahrelangem Gebrauch stets wohlthätig.

Dr. Ferneste'sche Lebensessenz nur ächt von **C. Lück Colberg**

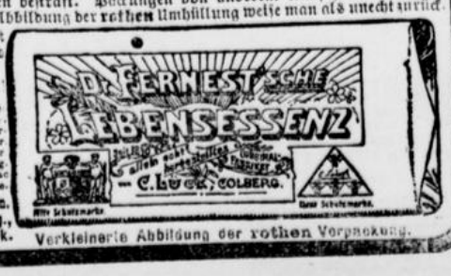
Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! — In Tausenden von Familien eingeführt! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! — Das Beste, Mildeste, Unschädlichste und Bekömmlichste seiner Art! — Freiwillig ertheilte, unaufgefordert eingehende glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben! — Die echten Lück'schen Kräuter-Präparate der alten, bekannten u. bewährten Firma C. Lück, Colberg, sind anerkannt gute, sehr beliebte und volksthümliche Hausmittel! Name, Etiquette und Verpackung genießen den weitestgehenden Schutz des kaiserlichen Patentamts! Nachahmungen werden bestraft. Packungen von anderem Aussehen wie untenstehende verkleinerte Abbildung der rothen Umhüllung weise man als unecht zurück.

Man verlange umsonst Gebrauchsanweisung von C. Lück, Colberg.

Vorzügliche Erfolge!

Bestandteile: 100 Liter 50 proc. Spiritus mit 8,5 kg Rhabarber, 1,5 kg. Zitwerwurzel, 2,5 kg. Kostus, 250 gr Ammoniakgummi, 250 gr Lärchenschwamm, 1,250 kg Tragadarinde, 2,5 kg. Theriak ohne Opium, 1 kg. Aloe.

Echt nur i. den Apotheken. Preis à Fl. 50 Pfg., 1.—, 1.50 u. 3.— Mk.



Verkleinerte Abbildung der rothen Verpackung.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als **150 000** Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und beste **Reinigung** garant.! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen Daunen 5,75; 7; 8; 10. **Prot. ächtsilberne Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ. Jedes beliebige Quantum portofrei geg. Nachn.! Zurücknahme auf **unsere Kosten!**

Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über Bettstoffe, umsonst und **portofrei!** Angabe der Preislagen erwünscht!

PATENTE etc
schnell & gut Patentbüreau
SACK — LEIPZIG

Fertige Betten

sowie **Barchent, Bettfedern** und **Daunen, Bettbezüge** in **Kattun** und **Siamosen, Betttücher** in weiß und bunt, **Bettdecken, Steppdecken** und **Strohwäsche** empfiehlt zu den billigsten Preisen

Friedr. Liese,
Schwerte, Markt 3.

MACK'S
Schutz-Marke
PYRAMIDEN-
Glanz-Stärke
ist das **Beste Stärkemittel.**
Ueberall vorrätig in Packeten à 10, 20, 50 Pfg.
H. Mack (Fabr. v. Mack's Doppel-Stärke) Ulm.



Für Brautleute!

Empfehle mein großes Lager in **Herden, Oefen,** sowie kompletten **Kücheneinrichtungen** in nur bester Ware zu billigsten Preisen.

Carl Feit,
Schwerte, Hüsingstraße 22,
Spezialgeschäft für
Kücheneinrichtungen.
— Eigene Schlosserei. —
Teilzahlungen gestattet.

Bruteier

rebhuhnf. Italiener, vielfach prämiiert mit I. u. Ehrenpreis, II. und III. Preis, giebt ab à 20 Pfg.

Haus Altendorf
b. Langschede.

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke
Düsseldorf
Oberstrasse 45.
Illustr. Preislisten gratis und franco.